

Neue VKB eröffnet

In Gmunden eröffnete die VKB ein neues Kompetenzzentrum und setzt mit 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein starkes Zeichen für persönliche Beratung. „Damit bekennen wir uns klar zum Salzkammergut und zur Stadt Gmunden, in der wir seit 103 Jahren verwurzelt sind“, betont Generaldirektor Markus Auer. **Seite 4**



Abenteuer im Kopf

Mitten in der Gmundner Altstadt versteckt sich die „Buchhandlung des Jahres 2026“. Auf nur 25 Quadratmetern versammelt Alexandra Bachner besondere Werke der Weltliteratur. Als Geschenkidee lädt sie darüber hinaus zum „Blind Date“ mit einem Buch. Mehr über die ausgezeichnete Buchhändlerin lesen Sie auf **Seite 28**.



Maria (94) klettert in den steilsten Wänden

Marlies Lattner-Czerny porträtiert in ihrem neuen Buch Bergsteiger-Legende Maria Kittl. **Seite 6**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 72.500 • Altpernstein 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
30. Jahrgang • Nummer 13/2026 • 9. Oktober

www.extrablick.at

• Bauern besucht

Eine Pressefahrt der Landwirtschaftskammer führt zu einem Milchviehbetrieb in Grünburg und einem Betrieb mit Schweinehaltung in Waldneukirchen. Besucht wurden dabei „konventionelle“ Betriebe. Und trotzdem war manches ungewöhnlich: Beide Bauernfamilien bewirtschaften ihre Höfe so, dass Böden, Wasser und Umwelt davon profitieren – und das freiwillig. **Seite 16**

• Pferdestärken

Landwirt Herbert Thanner besitzt insgesamt sieben BMW Motorräder. Das älteste – eine BMW R 47, Baujahr 1927, wird nächstes Jahr hundert Jahre, sein Besitzer feiert dann seinen 60er. Die Motorräder teilen sich die Garage in Vorchdorf mit drei Mercedes. Der 190 SL war in den 1950er Jahren ein begehrter Sportwagen und wurde von zahlreichen Weltstars gefahren. **Seite 12**

Wir feiern 20 Jahre SunnyCard!

Seit 20 Jahren steht die SunnyCard für gemeinsamen Skispaß und unvergessliche Wintertage. Sichere dir deine SunnyCard jetzt noch **bis 31. Oktober um -20 %** im Vorverkauf und genieße Skispaß in 8 Skigebieten in Österreich & Südtirol. Beim Kauf von 2 Erwachsenen-SunnyCards fahren Kinder bis JG 2012 gratis.

Neu zum Jubiläum: der Alleinerzieher- & Großeltern-Bonus!

Alle Infos & Preise auf www.hiwu.at/sunnycard



JETZT -20% IM VORVERKAUF SICHERN!

BIS 31.10.2026

**JETZT NEU:
DER ALLEINERZIEHER-
& GROßELTERNBONUS**



Freddy

Durchblick

**Verehrte Leserinnen,
verehrte Leser!**

Wir werden auf unseren Smartphones von der digitalen Welt überschwemmt. Auf verschiedenen Social Media-Kanälen erreichen uns täglich hunderte – oft durch Künstliche Intelligenz erstellte Beiträge. Wenn wir den letzten gelesen haben, wissen wir nicht mehr, was in den vorherigen stand. Diese Tatsache hat aber auch ihr Positives, weil gute Zeitungen und Bücher wieder in Mode kommen. Da kann man sich selbst aussuchen, was man liest, und die Informationen bleiben im Gedächtnis. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen ein Buch vor, das auf dem besten Weg zum Bestseller ist. In „Mit fast 100 durch die Wand“ zeichnet Marlies Lattner-Czerny die beeindruckende Lebensgeschichte von Maria Kittl nach, die mit bald 95 Jahren noch klettert. Dieses Buch ist auch in der kleinen, feinen Buchhandlung „poetenblau“ von Alexandra Bachner in Gmunden erhältlich, die heuer als Österreichs Buchhandlung des Jahres 2026 ausgezeichnet wurde. Wir haben sie besucht. **Der 500. extra-blick** erscheint am 30. Oktober. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

Freddy Durchblick

Messe Jugend & Beruf lockt 95.000 Besucher nach Wels

Österreichs größte Berufsorientierungsmesse gab wichtige Hilfestellungen

Vier Tage stand das Welser Messegelände ganz im Zeichen der beruflichen Zukunft junger Menschen. Die von der Wirtschaftskammer Oberösterreich veranstaltete und vom Land Oberösterreich geförderte Messe „Jugend & Beruf“ bot Jugendlichen, Eltern und Lehrkräften einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Ausbildungs- und

Karrierewege. Mehr als 300 Aussteller, darunter 167 Lehr- und Ausbildungsbetriebe und 98 Schulen, präsentierten ihre Angebote rund 95.000 Besucherinnen und Besuchern vor Ort und online.

Lehrberuf, Schule, Uni oder Fachhochschule?

Noch nie war der Start ins Berufsleben so voller Möglichkeiten

wie heute. „Die Entscheidung über den weiteren Bildungs- und Berufsweg ist eine der wichtigsten Weichenstellungen für junge Menschen. Mit der Messe ‚Jugend & Beruf‘ bringen wir die Vielfalt an Möglichkeiten an einem Ort zusammen. Entscheidend ist, dass Jugendliche nicht nur Informationen sammeln, sondern selbst ausprobieren, ihre Talente entdecken und unmittelbar mit möglichen künftigen Ausbildungsbetrieben in Kontakt kommen“, betont WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer.

Auch das WKO Karriere-Center bot zahlreiche Möglichkeiten, persönliche Interessen und Stärken zu erkunden. VR-Brillen ermöglichten virtuelle Einblicke in Berufswelten, während Berufsinformationstests und persönliche Beratung bei der Suche nach dem passenden Ausbildungsweg unterstützten. Ergänzt wurde das Angebot durch die digitale, interaktive Messe-Rallye und viele Informationsveranstaltungen.



Die Messe „Jugend & Beruf“ war ein voller Erfolg und findet auch 2027 von 6. bis 9. Oktober in Wels statt.

AUS GUTEN GRÜNDEN.



GUTER GRUND #1

PREISVORTEIL BIS ZU

€ 14.000,-*

bei Eintauch, Finanzierung und Versicherung.



GUTER GRUND #2

8 JAHRE
GARANTIE



GUTER GRUND #3

GRATIS WINTER-KOMPLETTRÄDER

[illegible]

autohaus seidl molln

Hafnerstraße 22, 4591 Molln, T. 07584 24050, www.autohaus-seidl.at

Franz (Mitte) und Thomas (ganz rechts) Waghübinger mit dem UVK Gewerbeversicherungs-Team v.l.: Bernd Feichtinger, Prokurist Thomas Gfrei, MBA und Akad. Vkmf. Rene Poherzelsky.



Versicherbar ist nicht mehr selbstverständlich

Die Anforderungen an Unternehmen steigen: Versicherer prüfen Risiken genauer und verlangen mehr Prävention und Nachweise. Die in Micheldorf ansässige UVK Waghübinger & Partner GmbH reagiert mit professionellem Risikomanagement – und stellt gleichzeitig die Weichen für die eigene Zukunft.

„Früher konnte man nahezu jedes betriebliche Risiko versichern, heute ist das nicht mehr selbstverständlich“, bringt UVK-Geschäftsführer Franz Waghübinger die aktuelle Situation auf den Punkt. Cyberangriffe, Betriebsunterbrechungen, fragile Lieferketten und zunehmende Naturgefahren haben die Risikolandschaft verändert.

Risikomanagement wird zum Schlüsselfaktor

Wie Unternehmen darauf reagieren können, war auch eines der Themen beim UVK Wirtschaftsempfang im Rahmen der 5. UVK Weißwurstparty am 18. September, zu dem zahlreiche Wirtschaftstreibende aus der Region gekommen waren. Thomas Waghübinger, Geschäftsführer und verantwortlich für IT und technische Entwicklung, zeigte unter dem Titel „KI – der Working Loop der Zukunft“ die Möglich-

keiten der Künstlichen Intelligenz auf. Anschließend widmete sich Thomas Gfrei, seit Kurzem Prokurist bei UVK, der Frage, wie Betriebe langfristig versicherbar bleiben. Das Fazit: Wer Risiken kennt, Schutzmaßnahmen setzt und dokumentiert, Notfallpläne testet und kritische Abhängigkeiten im Blick behält, verbessert seine Resilienz – und die Voraussetzungen dafür, langfristig versicherbar zu bleiben. „Unser Anspruch ist nicht, unseren Kunden einfach eine Polizze zu verkaufen. Wir wollen Risiken frühzeitig erkennen und gemeinsam Lösungen entwickeln“, betont Prokurist und Gewerbeversicherungsexperte Thomas Gfrei.

Eigenständig und österreichweit aufgestellt

Nicht nur der Versicherungsmarkt, auch der Maklermarkt ist stark in Bewegung. Immer mehr

heimische Maklerbetriebe werden von großen ausländischen Unternehmensgruppen übernommen – eine Entwicklung, die mittlerweile auch im Bezirk Kirchdorf angekommen ist. Die UVK geht bewusst einen anderen Weg: Sie bleibt gemeinsam mit der Medienfirma AssCompact eigenständig, hat ihre Nachfolge frühzeitig geregelt, die Unternehmensführung breiter aufgestellt und setzt mit der Zentrale in Micheldorf sowie Standorten in Schwaz, Wien und Wolfsberg auf österreichweite Präsenz. „Unsere Kunden und Mitarbeiter sollen sich darauf verlassen können, dass wir langfristig und österreichweit für sie da sind“, betont Franz Waghübinger.

Unternehmen, die ihre Risikosituation und ihren Versicherungsschutz überprüfen möchten, lädt die UVK-Gewerbeabteilung zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch ein.



Interessierte Zuhörer beim UVK Wirtschaftsempfang

Anzeige



Thomas Sternecker

Schreiben Sie uns!

Mit dem nächsten extra-blick am 30. Oktober feiern wir ein ganz besonderes Jubiläum. Zum 500. Mal schicken wir unsere Regionalzeitung gratis an mittlerweile 72.500 Haushalte in den Bezirken Kirchdorf, Gmunden, Steyr-Land und Wels-Land. In dieser Jubiläumsausgabe, an der unser Redaktionsteam schon seit geraumer Zeit arbeitet, werden wir auf fast 30 Jahre Zeitungsgeschichte(n) zurückblicken, Ihnen die Entstehung einer Ausgabe von der Redaktionssitzung über die Recherche und das Layout bis hin zum Druck und Versand näher bringen. Wir werden Weggefährten und Geschäftspartner zu Wort kommen lassen, auf Meilensteine zurückblicken und den Blick natürlich auch in die Zukunft richten. Wir möchten dieses Jubiläum aber auch zum Anlass nehmen und Sie, liebe Leserinnen und Leser, einladen, uns Ihre Meinung mitzuteilen. Was gefällt Ihnen an unserer Zeitung, und was weniger? Welche Geschichten und Themen würden Sie künftig gerne im extra-blick sehen? Schreiben Sie uns – entweder per E-mail unter redaktion@extrablick.at oder an Altpernstein 1, 4563 Micheldorf. Wir freuen uns auf Ihre Post!

VKB eröffnete in Gmunden neues Kompetenzzentrum

Seit mehr als 100 Jahren im Salzkammergut fest verwurzelt

Mit rund 150 geladenen Kunden und Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft hat die VKB kürzlich das neue VKB Kompetenzzentrum Gmunden in der Druckereistraße 27 offiziell eröffnet. Der seit Mai für Kunden geöffnete neue und moderne Standort bündelt auf rund 700 Quadratmetern die bisherigen Gmundner Standorte und ist zentraler Anlaufpunkt für Firmen-, Privat- und Private-Banking-Kunden im Salzkammergut.

**Mit dem neuen
Kompetenzzentrum
bekennen wir
uns klar zum
Salzkammergut**

Mit 23 Mitarbeitenden vor Ort setzt die VKB damit ein klares Zeichen für persönliche Beratung, regionale Präsenz und ihr Bekenntnis im Salzkammergut.

„Als Bank für den unternehmerischen und privaten Mittelstand setzen wir bewusst auf persönliche Beratung und Präsenz vor Ort. Entscheidend ist für uns, die Menschen und ihre Ziele zu verstehen und daraus die passende Lösung zu entwickeln.“

Mit dem neuen Kompetenzzentrum Gmunden bekennen wir uns klar zum Salzkammergut und der Stadt Gmunden, mit deren Menschen und Unternehmen wir seit 103 Jahren verbunden sind“, betonte Markus Auer, der Generaldirektor der VKB.

Mehr als 100 Jahre in Gmunden

Direkt an der B145 verbindet das neue Kompetenzzentrum optimale Erreichbarkeit und moderne Infrastruktur. Für persönliche Beratung stehen die Kundenberater nach individueller Terminvereinbarung 60 Stunden pro Woche zur Verfügung. Ausrei-

chend Parkmöglichkeiten und ein 24-Stunden-Kundensafe ergänzen das Angebot.

Die Verbindung der VKB mit Gmunden reicht bis ins Jahr 1923 zurück. Begonnen hat sie mit einem Schalter im damaligen Hotel Post, später folgte ein Standort in der Theatergasse. 1978 kam ein Standort im Gmunden-SEP dazu. Mit dem neuen Kompetenzzentrum führt die VKB diese mehr als 100-jährige Geschichte an einem modernen Standort fort und bekräftigt ihre langfristige Verbundenheit mit Gmunden und dem gesamten Salzkammergut.

„Eine starke regionale Wirtschaft braucht verlässliche Partner vor Ort. Das neue Kompetenzzentrum unterstreicht die langjährige Verbundenheit der VKB mit Gmunden, stärkt den Wirtschaftsstandort und sichert Arbeitsplätze vor Ort“, erklärte Gmundens Bürgermeister Stefan Krapf.



Nach neuen und im VKB-Design modernisierten Standorten unter anderem in Rohrbach, Wels, Linz-Biesenfeld und Grieskirchen investiert die VKB damit erneut gezielt in ihre Heimatregion Oberösterreich – parallel zur Expansion nach Salzburg, in die Steiermark und nach Wien.



Emma Felbermayr gibt Vollgas mit der VKB

Die VKB unterstützt Oberösterreichs erfolgreichste Rennfahrerin Emma Felbermayr auf ihrem Weg zur Weltspitze. Die 19-jährige Welserin zählt zu den größten Motorsporttalenten Österreichs und hat sich mit starken Leistungen im internationalen Formelsport einen Namen gemacht. VKB-Generaldirektor Markus Auer: „Emma Felbermayr steht für Höchstleistung, Disziplin und den konsequenten Willen, sich ständig weiterzuentwickeln. Mit ihren bisherigen Erfolgen hat sie eindrucksvoll bewiesen, welches Potenzial in ihr steckt. Wir freuen uns, sie auf ihrem weiteren Karriereweg begleiten und unterstützen zu dürfen.“



Langjährige Partnerschaft mit Black Wings

Die Black Wings stehen für Spitzen-Eishockey, starke regionale Verbundenheit und ein familiäres Umfeld. Sie bringen Fans, Familien und zahlreiche Unternehmen aus der Region zusammen und sind damit fest in Oberösterreich verankert. „Als Premium-Partner der Profiabteilung verbindet uns mit den Black Wings bereits seit 2023 eine starke Partnerschaft. Umso mehr freut es uns, unser Engagement nun auf den gesamten Nachwuchs und die Akademie auszuweiten“, begründet VKB-Generaldirektor Markus Auer – am Foto rechts mit Peter Nader, Präsident der Steinbach Black Wings Linz – die Verlängerung der erfolgreichen Partnerschaft.



Bei der Eröffnung des VKB Kompetenzzentrums in Gmunden – v.l.: Gerhard Rechl (Vertriebsdirektor Privatkunden OÖ-Süd), Generaldirektor Markus Auer, Klaus Oberreiter (Vertriebsdirektor Firmenkunden OÖ-Süd) und Filialdirektor Patrik Mandic.

„Wir finden immer die passende Lösung“

Generaldirektor **Markus Auer** im Interview

Herr Generaldirektor, was beschäftigt Unternehmen aktuell?

Markus Auer: Hohe Kosten, zunehmende Regulierung und internationale Unsicherheiten erschweren Investitionsentscheidungen. Gleichzeitig erlebe ich im unternehmerischen Mittelstand einen enormen Willen zur Höchstleistung, große Innovationskraft und den klaren Anspruch, Verantwortung für unseren Wirtschaftsstandort und die Menschen, die ihn tragen, zu übernehmen. Damit daraus wieder Wachstum wird, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen und vor allem mehr Planungssicherheit. Der Anspruch muss sein, dass Unternehmen wieder investieren können, ohne sich in immer neuen Gesetzen und Vorschriften zu verlieren.

Welche Lösungen bietet die VKB an?

Markus Auer: Als Bank für den unternehmerischen und privaten Mittelstand geben wir Unternehmen mit persönlicher Beratung, hoher Expertise und passenden Finanzierungslösungen den nötigen Handlungsspielraum für Investitionen und Wachstum. Unsere außergewöhnlich hohe Kapitalstärke und Eigenständigkeit geben uns die nötige Handlungsfähigkeit. Wir finanzieren nicht nach Schema F, sondern wollen das Geschäftsmodell und die Menschen dahinter verstehen. Wir sind groß genug für ein breites Spektrum an Finanzierungsmöglichkeiten und kompakt genug für engen persönlichen Austausch. Das Ergebnis ist nicht irgendeine, sondern immer die passende Lösung.

VKB – ganz in Ihrer Nähe



VKB Kompetenzzentrum Gmunden
Filialdirektor Patrik Mandic



VKB Kirchdorf
Filialdirektorin Bettina Laister



VKB Vorchdorf
Filialleiter
Gerhard Lehner



VKB Sierninghofen-Neuzeug
Filialleiterin
Michaela Kaar



VKB Kompetenzzentrum Wels
Filialdirektor
Thomas Gruber



VKB Kompetenzzentrum Steyr
Filialdirektor
Thomas Angerbauer

Mit fast 100 durch

Das ist der Titel eines Buches, das gerade im Tyrolia-Verlag erschienen ist. Darin erzählt die Journalistin und Bergsteigerin Marlies Lattner-Czerny aus Edlbach die beeindruckende Lebensgeschichte von Maria Kittl aus Bad Ischl, die mit fast 95 Jahren noch mehrmals die Woche klettert.

„Für mich ist es die unglaublichste und bewegendste Geschichte, die ich je erzählen durfte. Eine Zeitreise durch ein Jahrhundert, die im Zweiten Weltkrieg mit vielen Entbehrungen beginnt, bis zum Smartphone, das sich Maria noch mit 91 Jahren gekauft hat und das sie die Künstliche Intelligenz entdecken lässt“, kommt Marlies Lattner-Czerny ins Schwärmen, wenn sie über die Bad Ischlerin – und das Buch über sie – erzählt.

Vor zehn Jahren, als Marlies noch in Steinbach an der Steyr wohnte und als Sportjournalistin bei den OÖ Nachrichten arbeitete, hörte sie das erste Mal von einer älteren Frau, die mit Mitte 80 noch klettert. „Ich wollte sie gerne interviewen, aber irgendwie klappte es nicht.“ Wohl auch deshalb, weil Maria Kittl sehr bescheiden und demütig ist.

Zwei Bergsteigerinnen auf Augenhöhe

Im Frühsommer des Vorjahres hörte Marlies Lattner-Czerny, die mittlerweile selbst in der Bergsteigerszene fest verankert ist und als erste Österreicherin alle 82 Viertausender der Alpen bestiegen hat, von einem Bergführer, dass Maria noch immer klettert. Für eine Reportage für ein Bergsportmagazin trafen sich Marlies und ihr Mann Andi Lattner-Czerny – er ist Fotograf – mit Maria Kittl zum Klettern in der Ewigen Wand in Bad Goisern. Schon beim Zustieg wurde der Journalistin bei Marias Erzählungen klar: Diese Frau ist nicht nur eine Geschichte, sie ist ein ganzes Buch!

Diese Frau ist nicht nur eine Geschichte, sie ist ein ganzes Buch.



„Bitte wie?“, fragte Maria, als ihr Marlies nach ein paar Wochen von ihrem Vorhaben erzählte. „Ein Buch“, wiederholte die Journalistin um eine Spur lauter. Sie könne sich nicht vorstellen, dass das überhaupt jemanden interessieren würde, und Schreiben sei ihr viel zu anstrengend. Aber Erinnern und Erzählen – ja, das tue sie gerne.

Schon bald hörten sich Marlies und Maria über viele Monate hinweg fast jeden Tag, kletterten draußen in der Ewigen Wand und drinnen in der Kletterhalle. Maria erzählte von ihrer Kindheit im Krieg, die von Armut geprägt war, von ihrem geliebten Beruf als Lehrerin, von wilden Damen-Erstbegehungen in den Sechzigerjahren, in denen die Bad Ischlerin zu Österreichs besten Bergsteigerinnen und Skiläuferinnen gehörte und Landesmeisterin im alpinen Skilauf wurde.

Aber auch von harten Schicksalsschlägen und Prüfungen, die sie in ihrem Leben meistern musste. Als ihr einziger Sohn mit 16 Jahren vor ihren Augen mit dem Drachenflieger tödlich verunglückte und später auch ihr Mann bei einem Bergunfall ums Leben kam. Oder wie sie den Brustkrebs, einen Schlaganfall und sogar einen Blitzschlag bei einer Klettertour überlebte und nach einem Oberschenkelhalsbruch mit 91 Jahren wieder fit wurde. Maria hätte genug Gründe zu jammern, doch sie jammert nie. Sie konzentriert sich lieber auf die positiven Dinge und auf das, was in ihrem Alter noch machbar ist.

Marlies begleitete Maria über ein Jahr lang intensiv, führte hunderte Stunden lang Gespräche mit ihr und ihren Wegbegleitern, saß oft 70 Stunden pro Woche am Schreibtisch, durch-



Die 94-Jährige bei ihrer Lieblingsbeschäftigung. Die Ewige Wand in Bad Goisern kennt sie wie ihre Westentasche.



Maria Kittl galt in den 1960er Jahren als eine der besten Kletterinnen und absolvierte zahlreiche Damen-Erstbegehungen (links). 1952 holte sie den Landesmeistertitel im alpinen Skilauf am Wurbauerkogel (rechts).



Mit täglichen Turnübungen hält sich die Bad Ischlerin fit, um ihr Lebensziel zu erreichen: „Ich möchte hundert Jahre werden und immer noch klettern können!“

die Wand

forstete Archive und versuchte in die damalige Zeit einzutauchen, um sie wieder greifbar zu machen. Ihr Mann Andi dokumentierte alles fotografisch. „Du kennst mich ja schon besser, als ich mich selbst“, meinte Maria eines Tages.

Ein Stück Alpin- und Frauengeschichte

Vor wenigen Tagen überreichte Marlies Lattner-Czerny das fertige, druckfrische Buch persönlich an eine sichtlich gerührte Maria Kittl. Es ist viel mehr als die Lebensgeschichte einer herausragenden Alpinistin, die mit bald 95 Jahren noch immer regelmäßig klettert. Es ist ein großes Stück Zeit- und Alpingeschichte, aber auch Frauengeschichte.

„Soviele Geschichten – vor allem von Frauen – gehen verloren. Nicht, weil sie unbedeutend wären, sondern weil niemand sie rechtzeitig aufschreibt. Ich wollte sie festhalten und das möglichst schnell, damit Maria ihre Biografie noch in Händen halten kann.“ Aber da hätte sich Marlies noch ein wenig Zeit lassen können, denn ihre Hauptdarstellerin, die täglich ihre Turnübungen absolviert, hat noch ein großes Lebensziel: „Ich möchte hundert werden und immer noch klettern können!“

Thomas Sternecker

Wir verlosen 5 Bücher

„Mit fast 100 durch die Wand“ – 208 Seiten, ISBN 978-3-7022-4366-1 – ist im Tyrolia-Verlag erschienen. Bücher um 28 Euro sind direkt bei der Autorin auf www.hochzwei.media/jahr-hundertkletterin oder im Buchhandel erhältlich.

Unter allen, die uns eine E-mail mit dem Titel des Buches an redaktion@extrablick.at schicken, verlosen wir 5 Bücher. Einsendeschluss ist der 20. Oktober 2026 – bitte unbedingt Name und Adresse angeben!



Maria Kittl im Gespräch mit Autorin Marlies Lattner-Czerny.



Foto: Andreas Lattner-Czerny



anwalt-an.at



Die Österreichischen
Rechtsanwältinnen
und Rechtsanwälte

Gut schlafen,
weil alles geregelt ist.



ANWALT

Anwalt an.
Sorge aus.

UVK Weißwurstparty mit 400 Gästen

Die UVK gehört zu den führenden Versicherungsmaklern Österreichs. Bei der legendären Weißwurstparty wird jedes Jahr Ende September mit Kunden, Partnern und Freunden gefeiert. Bereits im Vorfeld begrüßten die Geschäftsführer Franz und Thomas Waghubinger bei Postkartenwetter zahlreiche Firmenkunden sowie Partner aus der Versicherungswirtschaft und der Politik zum Wirtschaftsempfang am Firmensitz in Micheldorf. Bei interessanten Vorträgen erfuhren die Gäste, was die Künstliche Intelligenz bereits heute für Unternehmen bietet und welchen Herausforderungen sich Firmen bei der Absicherung betrieblicher Risiken stellen müssen. Danach ging der Wirtschaftsempfang nahtlos in die fünfte UVK Weißwurstparty über. Dabei stand einmal mehr im Mittelpunkt, was dieses Fest seit seiner Premiere auszeichnet: persönliche Begegnungen, gute Gespräche und ein ungezwungenes Miteinander. Weißwürste, Brezn, Weißbier vom Fass und köstliche Mehlspeisen sorgten für echtes Weißwurst-Partyfeeling. Wer zwischendurch selbst aktiv werden wollte, der konnte sein Geschick beim UVK Spielepass mit Dosenwerfen, Cornhole und Handballardt unter Beweis stellen, die Sieger wurden mit tollen Preisen belohnt. Im Rahmen eines Gewinnspiels zugunsten von „aktion leben OÖ“ kamen insgesamt 1.774 Euro zusammen, mit denen schwangere Frauen in Not unterstützt werden.



Foto: Thomas Sternecker

Beim UVK Wirtschaftsempfang v.l.: Geschäftsführer Thomas Waghubinger, Christof Piesslinger (Piesslinger GmbH), VKB-Generaldirektor Markus Auer, WKO-Bezirksobfrau LABg. Doris Staudinger, Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner, Micheldorfs Bürgermeister Horst Hufnagl und Geschäftsführer Franz Waghubinger.

60 Jahre WOLF Systembau

Tausende Besucher feierten in Scharnstein Jubiläum

Was 1966 als regionaler Betrieb im Almtal begann, hat sich in den vergangenen sechs Jahrzehnten zu einer international erfolgreichen Unternehmensgruppe entwickelt. Trotz der globalen Präsenz mit 31 Standorten in 19 Ländern schlägt das Herz von WOLF weiterhin in Scharnstein im Almtal. Am dortigen Unternehmenssitz feierte das Traditionsunternehmen WOLF Systembau kürzlich sein 60-jähriges Be-

stehen mit einem Tag der offenen Tür. An die 5.000 Besucherinnen und Besucher aus nah und fern nutzten die Gelegenheit, um hinter die Kulissen des Bauspezialisten zu blicken und das runde Firmenjubiläum gemeinsam zu begehen. Das Leistungsspektrum von WOLF Systembau erstreckt sich vom privaten Wohnbau über den Agrarbau, Gewerbe- und Industriebau bis hin zum Behälterbau.



Beim Jubiläumsfest freuten sich die Geschäftsführer von WOLF Systembau – Philipp Rusinov (links) und Thomas Stadler (rechts) – über den Besuch von Landeshauptmann Thomas Stelzer.



50 Jahre Rot-Kreuz-Kapelle am Hengstpass

Am 27. September 1976 wurde die Rot-Kreuz-Kapelle am Hengstpass – nach getaner Arbeit von Gottlieb Pernkopf und seiner Mannschaft – vom Zisterzienserabt aus Schlierbach, Dr. Othmar Rauscher, geweiht. Kürzlich wurde das 50 Jahre-Jubiläum mit vielen Besuchern gefeiert. In Windischgarsten war die erste Gruppe bereits um 5.30 Uhr beim Schaukasten aufgebrochen, Familien mit ihren Kindern trafen sich um 7.15 Uhr bei der Zottensbergerkapelle. Um 11.00 Uhr wurde bei der Rot-Kreuz-Kapelle die festliche Sonntagsmesse gefeiert, die von den Musikkapellen von Unterlaussa und Windischgarsten mit der Schubertmesse gestaltet wurde. Am Foto v.l.: Stefan Großbauer (Windischgarstner Fahnenenträger), Windischgarstens Pfarrer Gerhard Maria Wagner, P. Thomas (Subprior Benediktinerstift Admont), Frater Karl (Matthias Tongitsch), Hauptzelebrant P. Ulrich Diehl (Pfarrer von Unterlaussa, Altenmarkt und St. Gallen), Sepp Weissensteiner (Kreuzträger aus Altenmarkt) und Franz Mayr (Fahnenenträger aus St. Gallen).

Foto: Ewald Schnabl

Wartberg feiert seinen WM-Helden

War das ein Fest! Familie, Arbeitskollegen und Freunde – auch von der Landjugend – bereiteten Andreas Landl, dem frischgebackenen Vize-Weltmeister im Fliesenlegen, einen Empfang, den er nicht vergessen wird. Sogar die örtliche Musikkapelle spielte auf, als der Wartberger in seiner Heimatgemeinde durch ein Spalier von bengalischen Feuern bei seinem Arbeitgeber, der Schnellnberger GmbH, vorfuhr. „Da hat’s mir die Ganslhaut aufgezogen“, freute sich Andreas Landl, der bei den WorldSkills im chinesischen Shanghai die Silbermedaille abräumte und als Krönung als bester Teilnehmer des starken österreichischen Teams mit dem Titel „Best of Nation“ ausgezeichnet wurde. Unter den Gratulanten war natürlich auch der stolze Firmenchef Robert Schnellnberger: „Für unseren Betrieb ist dieser Erfolg eine großartige Bestätigung unserer täglichen Arbeit auf höchstem Niveau!“ Auch Landesrat Christian Dörfel gratulierte dem Vize-Weltmeister, der wie er ein eingefleischter LASK-Fan ist, persönlich: „Die Lehre hat goldenen Boden. Andreas ist ein Aushängeschild für unsere Jugend in Oberösterreich und in ganz Österreich. Er hat bewiesen, dass man es mit Fleiß, Einsatz aber auch mit der nötigen Ruhe bis an die Weltspitze bringen kann!“



Beim Empfang in der Firma Schnellnberger v.l.: Gemeindevorstand Thomas Pürstinger, Landesrat Christian Dörfel, Firmenchef Robert Schnellnberger, Vize-Weltmeister Andreas Landl und sein Trainer Andreas Stiegler.

Foto: Kurt Plursch



Steyrtaler Wirtschaft schaute in die Sterne

Vor 13 Jahren wurde der Verein WirtschaftSteyrtal gegründet, mit dem Ziel, die Wirtschaft und Nahversorgung durch zahlreiche Aktivitäten zu stärken und somit Arbeitsplätze zu sichern. Dass das gelungen ist, belegen neueste Zahlen: Die Anzahl der Arbeitsplätze in den vier Gemeinden Grünburg, Molln, Steinbach an der Steyr und Klaus ist in den letzten zehn Jahren um fast 100 auf 2.353 gestiegen. 130 Unternehmerinnen und Unternehmer gehören heute dem Netzwerk WirtschaftSteyrtal an, das sich vierteljährlich trifft. Diesmal auf der Grünburger Hütte, wo Josef Forstinger, Direktor des Nationalparks Kalkalpen, mit Experten das neue Projekt „Naturnachtgebiet Eisenwurzen – Dark Sky Reserve“ vorstellte, dessen Ziel es ist, künstliches Licht sparsamer einzusetzen. In die Sterne schauten unter anderem – v.l.: WirtschaftSteyrtal-Obmann Karl Schwarz (Kärntnerland Harmonikas), Strahlenschutz-Experte Armin Kaspar (Land OÖ), Grünburgs Apothekerin Irene Kuales, Hüttenwirt Konrad Forster und Nationalpark-Direktor Josef Forstinger.

Mit 150 Enkerln auf die Wurzeralm

Etwa 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – 350 Erwachsene und 150 Enkelkinder – folgten bei herrlichem Wetter der Einladung des OÖ Seniorenbundes und der OÖ Kinderwelt zum diesjährigen Almwandertag. Start und Ziel war die Bergstation auf der Wurzeralm, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein abwechslungsreicher Tag erwartete. Der kinderwagentaugliche Rundweg mit rund zwei Stunden Gehzeit sowie die Verlängerung zur Aussichtsplattform beim Brunnsteinersee boten für alle eine passende Wanderung. Ein besonderes Highlight war auch heuer wieder das Kinderprogramm der OÖ Kinderwelt. „Es ist eine Freude zu sehen, mit wie viel Begeisterung Kinder und Großeltern diesen Tag gemeinsam erleben“, freuten sich Seniorenbund-Landesobmann LH a.D. Josef Pühringer und Landesgeschäftsführer Franz Ebner über die sehr gelungene Veranstaltung. Am Ende wurde symbolisch ein Wanderstock von der Ortsgruppe Spital am Pyhrn an die Ausrichter des Landes-Wandertags 2027, die Ortsgruppe Eberstalzell, übergeben.



Bei der Übergabe des Wanderstocks v.l.: Landesgeschäftsführer Franz Ebner, Johann Varga (Obmann Ortsgruppe Spital am Pyhrn), Landesobmann LH a.D. Josef Pühringer, Karoline Gissinger (Obfrau Ortsgruppe Eberstalzell), Kirchdorfs Bezirksobfrau Hilde Baumgartner und Wanderfachwart Erwin Pachner.



Stefan Waghubinger – oben mit Tochter Julia in der Steyr in Leonstein und links auf einer Parkbank am Klauer Stausee – ist nach wie vor fest im Steyrtal verwurzelt und besitzt in Leonstein ein kleines Gartenhaus, wo auch Teile seiner Programme entstehen.



Der Kabarettist – hier mit seiner Lebensgefährtin Uta Köbernick bei einem Auftritt für die ARD in Mainz – ist immer wieder auch Gast in TV-Sendungen.

„Dass ich alt bin,

Am 1. Oktober feierte Stefan Waghubinger seinen 60. Geburtstag. Der Kabarettist, der in Leonstein aufgewachsen ist, gehört zur ersten Liga der Kleinkünstler im deutschsprachigen Raum und absolviert bis zu 160 Auftritte im Jahr. Am 31. Oktober kommt er zu einem seiner seltenen Heimspiele ins Steyrtal. Thomas Sternecker hat ihn zum Interview gebeten.

Gratulation, du hast gerade deinen 60er gefeiert. Wie und wo – und was macht so ein runder Geburtstag mit dir?

Wie an meinem ersten Geburtstag war ich auch an meinem 60. in Leonstein im Steyrtal. Mit meiner Partnerin habe ich einige Stationen meiner Kindheit besucht, Freunde und Geschwister getroffen und die freie Zeit genutzt, um an meinem nächsten Programm zu schreiben. Da der Titel „Dass ich alt bin, ist mir neu“ lautet, war der runde Geburtstag der perfekte Zeitpunkt, um mir darüber Gedanken zu machen.

Du bist in Leonstein aufgewachsen. Bist du noch öfter dort und was verbindest du mit Leonstein und dem Steyrtal?

In den letzten 40 Jahren war ich, wenn man nur einzelne Tage zusammenzählen würde, vielleicht zwei oder drei Jahre in Leonstein. Dadurch vergeht die Zeit für mich dort im Zeitraffer. Ich fahre weg, komme wieder und schon sind die Bäume etwas größer, neue Häuser wurden gebaut oder es ist irgendwas verschwunden oder wurde erneuert. Deshalb freue ich mich immer wahnsinnig, wenn ich einzelne Plätze in Leonstein finde, bei denen ich feststelle, da ist es noch genauso wie früher.

Wo und wie lebst du heute?

Letzte Woche habe ich an der Ostsee gespielt, diese Woche in Bayern und gerade sitze ich im

Auto auf einem Parkplatz und beantworte deine Fragen. Einen Großteil der Zeit wohne ich tagsüber im Auto und nachts in einem Hotel. Meine Partnerin ist ebenfalls Kabarettistin, spielt hauptsächlich in der Schweiz und lebt in Zürich. In meiner freien Zeit bin ich also oft in der Schweiz oder in Leonstein und zwischendurch wohne ich ein wenig in Stuttgart.

Als Kabarettist habe ich ein recht freies Leben.



Du bist ein Spätberufener als Kabarettist, stehst jetzt seit 17 Jahren auf der Bühne – ist es das, was du immer wolltest, lebst du deinen Traum?

Als ich Kind war, sind manchmal Jagdflieger über das Steyrtal gedonnert. Der kleine Stefan hat hochgeschaut und wollte Pilot werden. Vielleicht kam der Wunsch aber auch wegen Reinhard Mey, der im Küchenradio meiner Mutter gesungen hat „über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“. Das war vielleicht das letzte Mal, dass ich so einen konkreten Traum hatte. Danach haben sich die Dinge nach und nach ergeben. Jetzt fliege ich zwar nicht durch die Gegend, sondern fahre mit Zug oder Auto, aber ich habe trotzdem ein recht freies Leben.

Am 30. Oktober gibst du eines deiner wenigen Gastspiele in deiner alten Heimat in Molln. Ist das für dich etwas Besonderes?

Auf jeden Fall. Ich werde wieder ein paar Tage vorher in Leonstein sein und mein Österreichisch für den Auftritt üben. Immerhin stammt eines der schönsten Komplimente, die ich einmal nach einem Auftritt bekommen habe, aus Molln. Der Satz war: „Man merkt gar nicht, dass du in Deutschland lebst“.

ist mir neu“

Auf was dürfen sich die Besucher in Molln freuen?

Zur Zeit spiele ich ja „Versunkene Sätze“. Das ist ein „Best of“ aus den vergangenen vier Programmen mit humorvollen Anekdoten aus dem Tour-Leben. Das werde ich auch in Molln spielen. Aber zusätzlich ein paar Ausschnitte aus dem ganz neuen Programm.

Am schönsten ist es auf der Bühne, wenn eine Verbindung zu den Menschen entsteht.



Wieviele Auftritte absolvierst du denn pro Jahr?

In den letzten Jahren habe ich manchmal 160 Auftritte pro Jahr oder mehr gespielt. Inzwischen spiele ich von Jahr zu Jahr etwas weniger und möchte es weiter re-

duzieren, so dass ich irgendwann vielleicht null Auftritte haben werde, ohne es selber bemerkt zu haben. Das wäre ein perfekter, sanfter Einstieg in die Pension.

Was ist das Schöne und das weniger Schöne am Beruf des Kabarettisten?

Am schönsten ist es auf der Bühne, wenn eine Verbindung zu den Menschen entsteht. Gleichzeitig gibt es aber immer die Angst, dass das nicht passiert. Meist merkt man das dann schon in den ersten fünf Minuten, muss aber noch eineinhalb Stunden weiterreden. Da fühle ich mich dann wieder wie der kleine Stefan, der 1975 in der Volksschule vor der Klasse „Hänschen klein“ vorsingen musste – etwas, was ich bei meinem Auftritt in Molln ganz sicher nicht machen werde (lacht).



Am Samstag, 31. Oktober, wird Stefan Waghubinger auf Einladung des Lions-Club Steyrtal im Nationalpark Zentrum Molln ein „Best of“ seiner vier bisherigen Programme zeigen und auch Sequenzen aus seinem neuen Programm einfließen lassen. Karten gibts bei Margit's Shop in Molln und in der Trafik Steiner in Leonstein.

Raiffeisen
Wir macht's möglich.

Mit Jugend Bausparen ins Leben

Das Sprungbrett für alle unter 24 – mit fixen Zinsen für zwei Jahre.

**Aktionszeitraum
12.10.-06.11.**



raiffeisen.at/jugend



Glaube, Liebe, Hoffnung

P. Leopold Fürst
Pfarrer von Grünau, Scharnstein,
Viechtwang und St. Konrad

Leben wir dankbar

In diesen Wochen finden vielerorts Erntedankfeste statt. Es sind oft farbenfrohe Feste mit den Goldhauben- und Kopftuchfrauen, den Musikkapellen, vielen Vereinen und Abordnungen mit den Fahnen und Abzeichnungen. Kinder begleiten von der Feuerwehr oder der Polizei geschützte Umzüge mit Körben oder selbstgebastelten Arbeiten. Und wo Kinder sind, dort ist nicht nur die Zukunft, wie Kardinal Schönborn vor einigen Tagen ausgesprochen hat, sondern dort sind auch die Eltern und Großeltern, die die Kirchen füllen. Vielerorts werden die Erntedankfeiern ja noch im kirchlichen Rahmen begangen, an manchen Orten aber schon als säkularisierte Veranstaltungen, weil auch denen, die keinen positiven Zugang zum christlichen Glauben haben, irgendwie klar ist, dass unser Leben von Voraussetzungen abhängt, die wir nicht selber schaffen.

„Ich bin unabhängig, ich brauche niemandem dankbar sein.“ Wer so denkt, für den ist Dankbarkeit eine Erniedrigung, das Eingeständnis von Schwäche und Abhängigkeit. Eine solche Einstellung ist Ausdruck eines verkrampften Selbstbehauptungswillens. Dankbarkeit als Haltung, die sich im Verhalten ausdrückt und sich in wenn manchmal auch kleinen Gesten des Alltags zeigt, ist keine Erniedrigung, sondern stärkt vielmehr die Verbindung zum Nächsten. Verbundenheit und Zusammenhalt sind Grundnahrungsmittel der Seelen. Das gilt für unser mitmenschliches Zusammensein. Das gilt auch und erst recht für den Schöpfergott.

Der letzte Sommer und die noch immer herrschende Trockenheit helfen uns bewusst zu werden, wie sehr wir von Voraussetzungen leben, die wir uns nicht selber schaffen können. Das anzuerkennen, erniedrigt uns nicht, sondern wir dürfen die Gaben Gottes als Ausdruck seiner Liebe und seines Ja zu uns Menschen erkennen.

Das Staunen hilft uns, in diese Haltung hineinzuwachsen. Seit dem Sommer ist mir klarer geworden, wie wertvoll ein Glas reines Trinkwasser ist.

Vor einigen Tagen hat mich am späteren Abend noch jemand angerufen, auf dessen Anruf ich den ganzen Tag gewartet habe. Ich war schon etwas schlaftrunken, und wir haben nur kurz miteinander gesprochen. Nach dem Ende des Telefonates hat es mir leid getan, mich nicht für den Anruf bedankt zu haben.

Die Christen haben eine besondere Möglichkeit, Gott zu danken. Jesus Christus selber hat uns dies ermöglicht, in dem er die Feier der hl. Eucharistie, die Messe, eingesetzt hat. Eucharistie heißt Danksagung. Aus diesem insbesondere sonntäglichen Lobpreis fließt Zuversicht und Gelassenheit für die kommende Woche. Leben Sie wohl. Leben Sie dankbar.

Ein Landwirt

Herbert Thanner bewirtschaftet mit seiner Frau in Vorchdorf einen Hof mit 80 Zuchtschweinen und 600 Mastplätzen. Die geräumige Garage neben dem Schweinestall teilen sich zehn besondere Oldtimer: drei Mercedes mit vier Rädern und sieben BMW mit zwei Rädern.

Als Ausgleich zur sehr zeitintensiven Arbeit am Bauernhof kaufte sich Herbert Thanner 2014 in Deutschland sein erstes Motorrad – eine BMW R50/5, Baujahr 1971.

Sein ältester Sohn René sitzt im Rollstuhl und war vom neuen „Spielzeug“ genauso fasziniert, wie sein Vater. „Damit er mitfahren kann, hab ich mir einen Beiwagen zugelegt“, erinnert sich der Vorchdorfer, der sich wenig später dem „1. Kremstaler Motorveteranenverein in O.Ö.“ mit Sitz in Micheldorf anschloss.

Zusammen 160 Jahre alt

„Danach hat die Sammelleidenenschaft so richtig Fahrt aufgenommen“, erzählt Herbert Thanner. Bei den Clubabenden trifft er sich mit Gleichgesinnten regelmäßig zum Fachsimpeln, wenn es seine Zeit zulässt, nimmt er gemeinsam mit Ehefrau Renate

am Sozius mehrmals im Jahr an den Ausfahrten des Clubs teil.

Heute umfasst die Sammlung des Landwirtes sieben alte BMW Motorräder. Sein ältester Oldtimer ist eine BMW R 47, Baujahr 1927. „Die wird nächstes Jahr 100 Jahre alt und ich feiere meinen 60er“, freut sich der Vorchdorfer, der in der Ortschaft Adlhaming daheim ist, auf zwei runde Geburtstage.

Drei Jahre, nachdem BMW 1923 mit der R 32 das erste Motorrad auf den Markt brachte, präsentierten die Bayern 1926 die BMW R 47, von der bis 1928 für damalige Verhältnisse beachtliche 1.720 Exemplare gebaut wurden – nicht wenige davon fuhren auf nationalen und internationalen Rennstrecken Erfolge ein. Eines dieser heute sehr seltenen Motorräder mit gelötetem Rohrrahmen ohne Hinterradfederung, das von einem Zweizylinder-Boxer-Viertaktmotor angetrieben wird, ist im Besitz von Herbert Thanner.

Sieben auf einen Streich

Recht selten sind auch seine BMW R 62, Baujahr 1928 und die BMW R 16, Baujahr 1930. Letztere hat er von Franz Amering, Betreiber des Vorchdorfer



Herbert und Renate Thanner auf der BMW R 47, Baujahr 1927 (rechts) und ihre Kinder René (links), Fabian und Leonie auf einer Vorkriegs-BMW mit Beiwagen.

und seine Pferdestärken

BMW Museums, erworben. Eine BMW R 5, Baujahr 1936, eine BMW R 66, Baujahr 1938, eine BMW R 68, Baujahr 1952 und eine BMW R 67, Baujahr 1951 mit einem Felber-Beiwagen komplettieren seine beeindruckende Sammlung, die mittlerweile auf sieben Exemplare angewachsen ist. Dabei wirds vorerst auch einmal bleiben. „Ich habe nicht vor, ein Museum zu eröffnen, bei mir werden alle Motorräder gefahren“, sagt Herbert Thanner, der bei seinen Touren gemütlich und wenn möglich auf Nebenstraßen unterwegs ist.

Aller guten Dinge sind drei

Während der Landwirt bei den Motorrädern auf BMW vertraut, ist er auf vier Rädern mit Mercedes unterwegs. 2018 kaufte er sich ein Mercedes W107 350 SL Cabrio, Baujahr 1971 – „das Geburtsjahr meiner Frau“.

Drei Jahre später folgte ein Mercedes 220 S, Baujahr 1957 – besser bekannt als Mercedes Ponton – mit exquisiter Leder Ausstattung und Fetzendach. Diese Oberklasse-Limousine mit einem Sechszylinder-Motor mit 2,2 Litern Hubraum und 105 PS war in den 1950er Jahren ein Statussymbol und wurde von Wirt-



**mein
OLDtimer**

Herbert Thanner besitzt zwei legendäre Mercedes: Links der 190 SL Cabrio, Baujahr 1961 und rechts der 220 S „Ponton“, Baujahr 1957.

schaftsbossen, Ärzten, Politikern und sonstigen Promis gefahren.

Von 1956 bis 1959 wurden knapp über 55.000 Fahrzeuge hergestellt, heute gibts nur noch wenige Exemplare des Mercedes 220 S Ponton. Jener von Herbert Thanner ist immer wieder auch als Hochzeitsauto im Einsatz.

Und weil aller guten Dinge drei sind, komplettiert seit 2024 ein 190 SL Cabrio, Baujahr 1961, den hochkarätigen Mercedes-Fuhrpark des Vorchdorfers. Der 190 SL gilt als „kleiner Bruder“

des legendären 300 SL Flügeltürers, die Leistung ist mit 105 PS allerdings geringer als beim Flügeltürer mit 215 PS.

Das Auto vieler Weltstars

Als der Mercedes 190 SL Cabrio 1955 beim Genfer Autosalon präsentiert wurde, überschlug sich die Presse mit Lobeshymnen. Zahlreiche Stars wie Gina Lollobrigida, Grace Kelly, Romy Schneider, Frank Sinatra, Toni Sailer oder Alfred Hitchcock waren stolze Besitzer dieses

Sportwagens, der auch heute noch etwas ganz Besonderes ist.

Das Modell von Herbert Thanner, das ziemlich genau 70 Jahre auf den Reifen hat, ist noch im Originalzustand mit elfenbeingelber Lackierung und roten Ledersitzen unterwegs. „Das Fahrgefühl ist schon sehr besonders, total entschleunigend“, erzählt Herbert Thanner von zahlreichen Ausfahrten. „Ganz anders, als wenn ich mit dem Traktor am Feld unterwegs bin.“

Thomas Sternecker



In der Garage in Vorchdorf stehen ganz besondere BMW-Motorräder, die zwischen 1927 und 1952 in Bayern hergestellt wurden.



Die Oldtimer werden von Herbert Thanner natürlich auch gefahren. 2027 wird diese BMW R 47 hundert Jahre, ihr Besitzer feiert seinen 60er.

Post vom **Weltenwanderer**

Gregor Sieböck



Geschichten vom Autostoppen

Bei uns ist Autostoppen aus der Mode gekommen. Doch es gibt Gegenden auf dieser Erde wo mangels gutem öffentlichen Verkehr mitunter kein Weg daran vorbei führt, vor allem für jene, die nicht mit ihrem eigenen Auto unterwegs sind.

In Norwegen ohne Uhr und Handy

Ich reiste zusammen mit André einen Sommer lang durch Norwegen. Wir fuhren mit Zug und Fähre nach Oslo und von dort mit einem Bus in die Berge. Nachdem wir die Hardangervidda durchquert hatten, wollten wir Breheimen erkunden, eine fantastische Berg- und Gletscherwelt. Um dorthin zu gelangen, hieß es Auto zu stoppen. Jeder von uns hatte ein Buch mit zum Lesen dabei: André den 1000 Seiten dicken Roman Shantaram und ich las Eckhard Tolles „Neue Erde.“ Da saßen wir nun oft stundenlang am Straßenrand,

an unsere Rucksäcke gelehnt, lassen und stoppten Auto. Viele kamen nicht vorbei, kaum jemand hatte Platz für zwei Autostopper mit riesengroßen Rucksäcken aber es war uns einerlei. Wir hatten die Uhren und die Handys Zuhause gelassen, hatten Freude am Lesen und am Reisen außerhalb der Zeit und wenn dann jemand anhielt, entstanden oft interessante Begegnungen. Jedenfalls kamen wir immer dort an, wohin wir wollten und dann wanderten wir wieder tagelang über Berge und Gletscher durch eine Zauberwelt.

19 Stunden am Straßenrand

Am anderen Ende der Erde, im fernen Patagonien ist es ähnlich. Dort wird noch gerne autogestoppt, wobei in diesem Landstrich die Mädels definitiv Vorteile haben. Sie werden einfach gern mitgenommen, während wir Burschen schon mal stundenlang



André liest den 1000 Seiten dicken Roman Shantaram beim Autostoppen in Norwegen.

neben der Straße stehen, bis ein Autofahrer anhält. José Luis und ich kamen von einer zweiwöchigen Wildnistour aus den Bergen zurück. Es war das Ende der Saison und der nächste Bus fuhr in fünf Tagen.

So hieß es Autostoppen, um die 250 Kilometer in den Norden zu reisen. Wir warteten fünf Stunden an einer Straßenkreuzung, es wurde dunkel, wir suchten uns ein Nachtquartier und am nächsten Morgen stellten wir uns wieder an die Straße. Zwischenzeitlich kam ein Mädel an die Kreuzung, sie wollte in die andere Richtung und hatte kaum Zeit ihren Rucksack abzustellen, da bremste schon ein Autofahrer und nahm sie mit. Bei uns dauerte es hingegen noch bis zum Abend, bis wir in einem LKW

mitfahren konnten. Es war glücklich doch am Ende haben wir 19 Stunden am Straßenrand gewartet – immerhin schneller als fünf Tage auf den nächsten Bus zu warten.

Mit zwei Polizisten auf Herzensebene

Zusammen mit Barbara hatte ich da schon mehr Glück. Wir durften sogar auf der Ladefläche des Pickups durch die Wildnis Patagoniens mitfahren: dabei hatten wir einen genialen Blick auf die umliegenden Gletscher und Urwälder und einmal flog sogar ein Kondor direkt über uns. An der Einfahrt von Villa O'Higgins gab es eine Polizeikontrolle. Das Mitfahren auf der Ladefläche ist in Chile nicht mehr erlaubt, doch die Polizisten lach-



José Luis beim Autostoppen in Patagonien – wir standen 19 Stunden neben der Straße.



Per Autostopp durch Argentinien: die hübsche Cosette mit ihrem Freund und Igor (rechts).



Mit Barbara per Autostopp auf der Ladefläche des Pickups durch Patagonien.

ten uns an – sahen wir doch wie zwei Faschingskrapfen voll Puderzucker aus.

Nach einer zweistündigen Fahrt auf der Schotterpiste waren wir völlig eingestaubt. Alle lachten und sie wünschten uns eine wunderschöne Reise durch Patagonien. So geht's auch! Wie genial: Das Leben ist so schön wenn wir uns auf Herzensebene begegnen!

Beim Autostoppen sind Frauen klar im Vorteil

Cosette schlug alle Rekorde: Die hübsche blonde Französin war mit ihrem Freund unterwegs. Igor und ich fuhren zeitig in der Früh in Rio Tranquillo los, um zum Fitz Roy zu reisen. Cosette wollte hingegen ausschlafen und startete erst später in den Süden. Wir waren zwei Tage auf der einsamen Ruta 40 durch Argentinien's Pampa unterwegs und erreichten schließlich das Bergsteigerdorf El Chaltén.

Nur zehn Minuten nach unserer Ankunft spazierte Cosette und ihr Freund ins Hotel. Sie waren mit Autostopp schneller als Igor und ich im eigenen Jeep. Cosette verriet uns ihr Geheimnis: sie stellte sich an die Straße, ihr Freund versteckte sich hinter einem Stein oder Busch und meist dauerte es nur ganz kurze Zeit bis ein Autofahrer stehen blieb. Dann kam auch ihr Freund hinter dem Busch hervor und die Fahrt konnte beginnen!

Autostoppen mit einer Regenbogenforelle

Yuri und ich kamen auf unserer Wanderung durch Patagonien in Puerto Natales an, als zwei Männer am Zeltplatz eine frisch gefangene Regenbogenforelle grillten. Einer der beiden, Mark aus Australien, war per Autostopp rund um die Welt unterwegs und erzählte uns, dass er vor ein paar Stunden diesen prächtigen Fisch gefangen hatte. „Es war nicht einfach, mit der großen Forelle Auto zu stoppen“, meinte er. „Wer nimmt schon einen Autostopper mit einem großen Fisch mit?“ Nach langem Warten am Straßenrand hatte ein Fischer angehalten. Doch der war hauptsächlich am Fisch interessiert. Mark brauchte sein ganzes Verhandlungsgeschick, damit er zusammen mit seinem Fisch mitreisen durfte und so saßen wir nun am Feuer, aßen Forelle und Mark erzählte Geschichten:

Inmitten der Weite Feuerlands hatte plötzlich ein großer Truck angehalten. Im LKW lief laute Rock'n'Roll-Musik. Kaum fuhren sie los, behauptete der Fahrer, er sei der beste Rock'n'Roll-Tänzer von ganz Feuerland. „Das glaube ich dir nicht“, entgegnete Mark. So schnell konnte dieser gar nicht schauen, da bremste der Fahrer abrupt und schon stand der riesige Truck auf einer der endlosen Geraden von Feuerland.

Rundherum erstreckte sich die Pampa. Er legte einen Song von Elvis Presley ein, sprang auf die



In der Mitte im Bild Mark aus Australien, der mit einer Forelle reiste – rechts Yuri und ich.

Straße hinaus und begann dort Rock'n'Roll zu tanzen. Mark hielt es nicht aus, nur daneben zu stehen, und so tanzten sie beide, umgeben von Wind und Pampagras. Die endlose Weite Patagonien's, der Wind, der Rock'n'Roll – das Leben ist doch voller Zauber!

Im Leben braucht es Mut, Neues zu wagen, um dabei zu erleben, was man noch nie erlebt hat!

Zu Fuß, im Kajak, mit Frachtschiff, Flugzeug, Bus und Eisenbahn reist der Weltenwanderer Gregor Sieböck aus Nußbach seit 2003 in die weite Welt hinaus und folgt der Stimme seines Herzens. Und noch was erfreut sein Herz: Seine Geschichten erzählen – in Vortragssälen, am Lagerfeuer, an der Bar oder in seiner Kolumne im extra-blick. www.globalchange.at



Der Zauber Südamerikas auf Burg Altpernstein

Weltenwanderer Gregor Sieböck hat auf unzähligen Reisen Südamerika erkundet und viele Jahre dort verbracht. Als Jugendlicher arbeitete er in einem Straßenkinderprojekt in den Armenvierteln Ecuadors, nach dem Studium wanderte er durch ganz Patagonien und entlang der königlichen Inkastraße, von Cusco in den peruanischen Anden bis nach Quito, der Hauptstadt von Ecuador. In seinem Südamerikavortrag **am Freitag, 30. Oktober um 19.30 Uhr** auf Burg Altpernstein in Micheldorf, zeigt Gregor auf Einladung des extra-blick die Highlights seines Unterwegssein. Ausgedehnte Urwälder, riesige Städte und farbenfrohes Leben, mächtige Gletscher und wilde Flüsse, jahrtausendealte Kulturen und die große Herzlichkeit der Menschen prägen diesen riesigen Kontinent. Die Besucheranzahl ist mit 100 begrenzt – Karten um 19 Euro gibts mit dem QR-Code im Foto oder unter kupticket.com/events/der-zauber-suedamerikas-auf-burg-altpernstern



Das Jammern mag der Karl Hieslmayr gar nicht: So wie sich seine Eltern gefreut haben, dass es am Hof weitergeht, so freuen sich heute Karl und seine Frau Rosa über ihre Kinder.



Rosa heißt die Rose auf Latein – so wie die Bäuerin beim „Glaserer“: „Natürlich ists manchmal stark“, sagt sie – „und nicht immer ist alles schön“. Doch sie bereut es bis heute nicht, dass sie als Quereinsteigerin in der Landwirtschaft geblieben ist und nicht mehr in ihren Beruf zurückgekehrt ist.

Zu Besuch bei

Es ist ein eher kühler Vormittag gegen Ende September. Und die Schwalben sind schon weg. Beim „Glaserer“, bei der Familie Hieslmayr in Grünburg, haben sie sich heuer sichtlich wohlgefühlt: An die vierzig Rauchschalbennester hängen hier von der Stalldecke.

Wer heute hier auf die Nester schaut, das sind Journalistinnen und Journalisten von Regionalmedien. Zur Pressefahrt eingeladen hat die Landwirtschaftskammer. Und weil sich die Bezirke Kirchdorf und Steyr eine Bezirksbauernkammer teilen, wird heute ein Milchvieh-Betrieb im Bezirk Kirchdorf besucht – der „Glaserer“ und ein Betrieb mit Schweinehaltung im Bezirk Steyr – in Waldneukirchen.

Beide Betriebe werden als Familienbetriebe im Vollerwerb geführt, beide zählen in ihrer Sparte nicht zu den ganz Großen und beide werden konventionell bewirtschaftet: Fünfundsechzig Milchkühe werden in Grünburg beim Glaserer gehalten, hundertdreißig Zuchtsauen und dreihundertfünfzig Mastschweine in Waldneukirchen beim „Arbeshuber“.

Ganz schön bergig ist in Grünburg. Drum haben Karl und Rosa Hieslmayr bei ihren Zu- und Umbauten sich immer ans Gelände anpassen müssen. Als nächstes wird ein Umbau im Wohnhaus fällig – für die nächste Generation am Hof.

Das Jammern mag ich nicht

„Wir leben gut und zufrieden!“ Wenn der Bauer Karl Hieslmayr sowas sagt, dann nicht deswegen, weil er und seine Familie alles haben können: Als er vor fünfundzwanzig Jahren begonnen hat den Betrieb zu vergrößern, da hat das zugekaufte Milchkontingent mehr gekostet als der Stallbau. Aber er hat gerechnet und hat sich drüber getraut.

Was ihm heute in der Landwirtschaft fehlt, das ist die Selbstverantwortung: „Wenn du Zeitung liest, dann denkst, es geht alls in Bach abi“. Und dieses Jammern mag der Karl gar nicht.

Vielleicht hängt das auch mit seiner Familiengeschichte zusammen – sein Vater war dreißig Jahre zu pflegen. Nach dessen Schlaganfall hat der Sohn mit einundzwanzig Jahren den



Heute ist die erste Goldene Samstagnacht. Und beim „Glaserer“ grad das richtige Wetter zum Silieren. Wenn Sie genau schauen, dann entdecken sie vielleicht die Altbäuerin beim Nussklauben.

ganz gewöhnlichen Bauern

Betrieb übernommen und seinen Beruf als Tischler aufgegeben.

Heut freut es ihn, dass es mit dem Betrieb auch in der nächsten Generation weiter geht. Und er hofft, dass auch in Zukunft nicht alles reguliert wird in der Landwirtschaft: Freiwillig geht's besser, sagt er. Ob das jetzt bei der Versicherung von Hagel- oder Dürreschäden ist, beim bodennahen und damit umweltfreundlichen Ausbringen von Gülle oder dem Bewirtschaften von extensiv genutzten Flächen.

Rund zehn Hektar solcher meist kleinen und schwer zu bewirtschaftenden Naturschutzflächen mäht die Familie heute. Wichtig ist ihm, dass dieses Heu gut genutzt wird – „das Futter muass irgendwer fressen auch“. Und gefressen wird's nur, wenns nicht zu „krampert“, zu grob ist. Drum werden auch diese Flächen zweimal gemäht im Jahr.

Am eigenen Acker das Wasser schonen

Drunten in Waldneukirchen bei der Familie Raindl, da hats vor fünfzig Jahren auch noch Milchvieh gegeben, neben den Schweinen. Doch dann ist umgestellt worden auf reine Schweinehaltung. Eine Sparte, die recht verlässlich alle paar Jahre über niedrige Fleischpreise klagt – über Preise, die die Erzeugungskosten nicht decken. So auch jetzt wieder.

„Im Schnitt der Jahre hat man Geld verdienen können, so ehrlich muss man sein“, sagt Julian Raindl. Er betreut zusammen mit seiner Mutter die Zuchtsauen beim „Arbeshuber“. Ein Drittel der Ferkel wird am eigenen Hof gemästet, die übrigen über die VLV-Schweinebörse vermarktet. Als Teilzeit-Mitarbeiter beim VLV kennt Julian Raindl die Zyklen im Schweinegeschäft recht gut. Und drum wird beim Arbeshuber wohl auch wieder in einen neuen Stall investiert: Neue Vorschriften für die Haltung der



Hofbesuch in Grünburg beim „Glaserer“ – Andreas Ehrenhuber, Obmann der Bezirksbauernkammer Kirchdorf, Hausherr Karl Hieslmayr, Landwirtschaftskammer-Präsident Mag. Franz Waldenberger und LAbg. Mag. Regina Aspalter, Obfrau der Bezirksbauernkammer Steyr.

Zuchtsauen lassen kaum eine Wahl. Was beim „Arbeshuber“ auch besonders ist – die überwiegende Menge des Futters kommt aus eigener Erzeugung. Und Karl

Raindl ist einer der Pioniere der „Wasserbauern“ – in der Beratung der Bauern für möglichst wasserschonendes Wirtschaften.

Franz X. Wimmer



Mutter und Sohn betreuen beim „Arbeshuber“, bei der Familie Raindl in Waldneukirchen, die Zuchtsauen, der Vater kümmert sich um die Mastschweine.

Im Jänner wird gewählt

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich lädt im ganzen Land lokale Medien zu Hofbesuchen ein. Ein Anlass dafür sind die Wahlen zur Landwirtschaftskammer: Im Jänner 2027 werden die Mitglieder der Ortsbauernausschüsse gewählt und die Mitglieder der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

Wahlberechtigt waren bei der letzten Wahl im Jahr 2021 rund hundertdreißigtausend Bäuerinnen und Bauern. Von den abgegebenen gültigen Stimmen gingen bei uns im südlichen Oberösterreich rund zwei Drittel an den Bauernbund der ÖVP, knapp zwanzig Prozent an den Österreichischen Unabhängigen Bauernverband (UBV).

Die Wahlbeteiligung ist steigerungsfähig – sie lag zuletzt bei knapp fünfzig Prozent. Mehr zur Landwirtschaftskammerwahl 2027 finden Sie hier – ooe.lko.at/lk-wahl +2400++6166

TERMIN KALENDER

10 Jahre Gallusmarkt
KREMSMÜNSTER. Am 10. und 11. Oktober feiert der Gallusmarkt sein 10-jähriges Jubiläum. Rund 150 Aussteller präsentieren hochwertiges Kunsthandwerk, begleitet von regionaler Kulinarik und einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm für die ganze Familie. Das historische Ortszentrum wird dabei wieder zum Treffpunkt für Handwerk, Genuss und gelebte Tradition.

Musikalisches Gipfeltreffen
PETTENBACH. Das Kammerorchester „Con Brio“ mit Johann Gstöttner (Violine und Leitung), Petra Rischaneck und Lisa Quittner (beide Oboe) sowie Veronika Grabner (Sopran) lässt am Samstag, 10. Oktober um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche Magdalenaberg Werke von Bach, Mozart, Vivaldi, Boccherini und Grieg erklingen. Karten gibts an der Abendkassa.

Reise-Vortrag
VORCHDORF. Dietmar Gross zeigt am Mittwoch, 14. Oktober um 19 Uhr im Pfarrsaal der Evangelischen Gemeinde seinen Vortrag über die Karpaten in Rumänien mit ihren Urwäldern, die zahlreiche Wildtiere wie Braunbären, Wölfe oder Luchse beheimaten – freiwillige Spenden.

Herbstkonzert
BAD HALL. Das Molino Trio in der seltenen Besetzung für Querflöte, Viola und Gitarre bringt am Sonntag, 18. Oktober um 15.30 Uhr Musik aus der Zeit des Biedermeier und eigene Kompositionen auf die Bühne des Gästezentrums.



Dr. Dolittle steht in Nußbach auf der Bühne

Die Theatergruppe Nußbach lädt wieder zum beliebten Familientheater ein. Auf dem Programm steht heuer die Geschichte von „Dr. Dolittle“, nach dem Stück von Anne X. Weber und Susanne Lütje. Unter der Regie von Lydia Ballenstorfer schlüpfen insgesamt 19 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren in die verschiedenen Rollen. Das Stück erzählt auf sehr humorvolle Weise die Geschichte von Doktor John Dolittle, der leider ein miserabler Arzt ist, weil ihm jedes Tier – ob groß, ob klein – wichtiger ist als seine menschlichen Patienten. Für zusätzliche musikalische Abwechslung sorgt auch heuer wieder ein Kinderchor, der zwischen den einzelnen Szenen auftritt und das Publikum durch den Theaterabend begleitet. Zwischen 11. und 24. Oktober stehen im Mehrzwecksaal in Nußbach fünf Vorstellungen am Programm. Karten gibts auf www.theatergruppe-nussbach.at und am Gemeindeamt.

Wurst-Salat im Almtal

Günther Lainer & Christian Putscher in Scharnstein

Was passiert, wenn ein Kabarettist, der dem Diätwahnsinn den Kampf angesagt hat, auf einen Ernährungsberater mit der Figur eines Zehnkämpfers trifft? Beim Gastspiel von Günther Lainer und Christian Putscher am Samstag, 17. Oktober um 19.30 Uhr in der Musikschule Scharnstein, verspricht das Duo

in seinem Programm „Wurst-Salat“ einen unterhaltsamen Abend zwischen Sixpack und Sechsertragerl, voll mit pointiertem Humor, Ernährungstipps und einer ordentlichen Portion Selbstironie. Karten gibts im Vorverkauf auf www.oeticket.com und im Autohaus Almtal sowie den Raiffeisenbanken im Almtal.

Foto: Jan Frankl



Ernährungsprofi Christian Putscher (links) und Kabarettist Günther Lainer laden in Scharnstein zu einem Abend zwischen Sixpack und Sechsertragerl.

TERMIN KALENDER

Drei Chöre, ein Konzert
GRÜNBURG. Aus 3 mach 1 – unter diesem Motto steht das Konzert der Chorgemeinschaft Steyrtal bestehend aus den Kirchenchören Grünburg und Steinbach und dem Vocalensemble Unisono am Samstag, 10. Oktober jeweils um 15 und 20 Uhr im Pfarrheim. Das Programm reicht von Pop- und Filmmusik bis zur Volksmusik.

Gedenkkonzert
GMUNDEN. Heuer jährt sich der 130. Todestag von Anton Bruckner und Johann Evangelist Habert aus Gmunden. Anlass für den Chorus Lacus Felix, am Sonntag, 11. Oktober um 19 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein musikalisches Zusammentreffen beider Musiker zu organisieren und dem Wirken der großen Komponisten mit einem Konzert zu gedenken.

Autorenlesung
WINDISCHGARSTEN. Autor Thomas Lichtenwöhrer, der in Steyring und Wien lebt, liest am Freitag, 16. Oktober um 19.30 Uhr im Kulturhaus Römerfeld aus seinem Debütroman „Hinter ihr der Berg“.

Chorkonzert
PETTENBACH. Das Herbstkonzert der Camerata Vocalis unter dem Titel „Strahlender Sternenklang“ am Freitag, 16. Oktober um 19.30 Uhr im Benediktisaal bietet eine musikalische Reise voller Gefühl und Schönheit. Auch das Duo KLANGKUSS mit Angela Stummer-Stempkowski an der Harfe und Karin Hageneder an den Flöten sorgt für gefühlvolle Klangfarben.

TERMIN KALENDER

Festkonzert

GMUNDEN. Im neuen Format widmen sich die Salzkammergut Festwochen am Sonntag, 18. Oktober um 18 Uhr im Toscana Congress Werken von Franz Schubert und Johannes Brahms. Unter der Leitung von Stardirigent Ivor Bolton musizieren das Bruckner Orchester Linz, der Münchener Bach-Chor sowie zwei international gefeierte Solisten: die amerikanische Sopranistin Erika Baikoff und der österreichische Bariton Rafael Fingerlos. Karten: festwochen-gmunden.at

Orgel-Benefizkonzert

NUSSBACH. Nach einer umfassenden Generalsanierung ist die Orgel der Pfarrkirche Nußbach wieder bereit für ihren großen Auftritt. Bei einem Benefizkonzert am Sonntag, 18. Oktober um 16 Uhr musizieren Lehrer und Schüler der Landesmusikschule Kirchdorf gemeinsam mit Streichern, Harfe, Trompete und Gesang.

Stück vom ewigen Leben

PETTENBACH. „Jeder Mensch stirbt – irgendwann – vielleicht nicht mehr!“ In „Phaidon 2.X“ macht sich Alexander Drack am Samstag, 17. Oktober um 20 Uhr im Theatersaal auf in die Unsterblichkeit und widmet sich dem ewigen Leben.

Kulturherbst

SPITAL/PYHRN. Mit seinem Vortrag „Durch die Königreiche von Nepal und Bhutan“ eröffnet Weltenbummler Helmut Pichler am Freitag, 30. Oktober um 19.30 Uhr im Pfarrsaal den Spitaler Kulturherbst.

Sensations-Gastspiel

Upper Austrian Jazz Orchestra spielt in Molln

Am Samstag, 17. Oktober gastiert das Upper Austrian Jazz Orchestra um 19.30 Uhr im Nationalpark Zentrum in Molln. Mit dabei ist mit Michael Gibbs auch eine internationale Legende. Die Arbeiten des renommierten Komponisten und Arrangeurs zählen zu den bedeutendsten Beiträgen zur Bigband-Literatur. In Molln widmet er sich mit dem Upper Austrian Jazz Orchestra Billie Holiday, die unter ihrem Spitznamen „Lady Day“ Geschichte geschrieben hat. Im Steyrtal mit dabei sind auch Ed Puddick und Sängerin Ali Gaggl. Die Besucher dürfen sich auf ein Konzert mit außergewöhnlichen Arrangements und zeitloser Musik freuen – eine Hommage an Billie Holiday und eine Begegnung mit der faszinierenden Klangwelt von Michael Gibbs.

Karten für dieses Sensations-Gastspiel gibts im Vorverkauf in Margit's Shop in Molln und am Gemeindeamt.



Foto: Steven Haberland

Michael Gibbs, Komponist und Arrangeur von Welt-ruf, kommt nach Molln.



Kaviar trifft in Kirchham auf Currywurst

Nach zweijähriger Pause startet die Kirchhamer Kellerbühne heuer wieder so richtig durch. Mit dem Stück „Kaviar trifft Currywurst“ von Winnie Abel sorgen die Laienschauspieler für einen unvergesslichen Abend bei dem sicher keine Lachmuskeln verschont bleiben. Unter der Regie von Anton Pühringer (ganz rechts) bekommt das bewährte Ensemble heuer Verstärkung von Gabriele Medl. In Erna Wutschkes heruntergekommener Eckkneipe herrscht Panik. Innerhalb von nur 24 Stunden muss sie daraus ein nobles Edel-Restaurant machen, denn sie hat ihrem neureichen Cousin jahrelang vorgemacht, eine erfolgreiche Spitzengastronomin zu sein. Nun steht sein Besuch bevor und damit beginnt ein turbulentes Verwechslungsspiel. Die Premiere dieses flotten Lustspieles findet am 16. Oktober um 19.30 Uhr in der Kirchhamer Unterkirche statt. Bis 11. November stehen insgesamt 14 Vorstellungen am Spielplan – Kartenreservierungen: www.ticketlotse.com/events oder täglich ab 16 Uhr unter Tel. 0650/8014117.

TERMIN KALENDER

Kellergassenfest

ASCHACH. Zum bereits 17. Mal laden die örtlichen Vereine am Samstag, 24. Oktober zur beliebten Keller-Roas ein. Um 18 Uhr werden die Türen und Kellerräume im Ortszentrum für ein Fest geöffnet, das Genuss und Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt. In den Kellern und Kellergassen erwarten die Gäste beste österreichische Weine, regionale Leckerbissen und vielfältige musikalische Darbietungen.

Autorin liest

NUSSBACH. Am Samstag, 17. Oktober, liest Susanne Gregor um 20 Uhr im Pfarrheim aus ihrem sechsten Roman „Halbe Leben“, in dem sie die parallelen Leben der slowakischen 24-Stunden-Pflegekraft Paulina beschreibt.

Starkes Kabarett

PINSDORE. Mit ihrem neuen Programm „Stark“ kommt Sonja Pikart, Gewinnerin des „Salzburger Stier 2026“ am Samstag, 17. Oktober um 19 Uhr ins Pfarrzentrum. Die Kabarettistin verwandelt sich in eine Superheldin und widmet sich Superlativen wie dem höchsten Schaukelstuhl oder der größten Weinflasche. Karten gibts in der Trafik Grasser und unter Tel. 0676 87765293.

Autorenlesung

LAAKIRCHEN. Universitätsprofessor Michael Rosenberger liest am Donnerstag, 29. Oktober um 19.30 Uhr im Pfarrsaal aus seinem Buch „Unterwegs zu ökologischer Hoffnung“ und stellt sich im Anschluss einer Publikumsdiskussion.



Was die Schafe hier mit Volksmusik zu tun haben? Die Traudi Eibensteiner, selbst begeisterte Musikantin, zeigt den Kindern wie sich die Schafe basteln lassen. So wird niemandem fad, auch wenn die Älteren grad musizieren oder zuhören.



Musi und Gsang gabs beim Volksmusikseminar in der Landwirtschaftsschule Schlierbach (oben) und in der Stiftskirche (unten).



Jung und Alt –

Dieser Oktober steckt voller Volksmusik: In Innsbruck treffen sich die besten jungen Musikantinnen und Musikanten aus dem ganzen Alpenland. Einige aus Oberösterreich sind vorher schon zu hören, am Sonntag, 11. Oktober in Sipbachzell. Eine Woche später heißt es in Kremsmünster „O du mein Österreich“ – mit Geschichte, Gschichtn und Gstanzln über Gott und die Welt.

Halbwegs jung muss man sein – als Musikant höchstens fünfundzwanzig, als Sängerin oder Sänger höchstens dreißig – dann darf man beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck mitmachen. Alle zwei Jahre findet der statt und heuer ist wieder so weit – von Donnerstag, 22. bis Sonntag, 25. Oktober in Innsbruck in der Kongresshalle.

Etliche der Mitwirkenden haben sich zum Ferienende schon mal warm gespielt – in der Landwirtschaftsschule Schlierbach. Wir haben ihnen dabei zugehört – und wir haben eine kundige Begleiterin gehabt an diesem Abend: Für Traudi Eibensteiner endet der Sommer seit fünfundzwanzig Jahren mit Singen, Tanzen und Musizieren. Der Verein „Musi und Gsang“ lädt Volksmusikbegeisterte in der vorletzten Ferienwoche zu Sing- und Volkstanzstunden ein und zum Unterricht auf verschiedenen Instrumenten. Am Abend wird dann gemeinsam musiziert, gesungen, gejodelt und getanzt.

Viele Stimmen und ein Jodler

Etliche der Lehrerinnen und Lehrer und der Mitwirkenden haben im Fernsehen aufgespielt oder sind im Radio zu hören. Doch in Schlierbach gibt's keinen Starkult – höchstens ein mahnendes „pschsch“ ist zu hören, wenn die Saitenmusi unterzugehen droht im unterhaltsamen Gewimmel.

Denn zu erzählen gibt's immer was, wenn Musikantinnen und Musikanten aus dem halben Alpenraum zusammenkommen und zum Ausprobieren auch. Ob das jetzt ein seltenes Instrument ist oder ein Jodler, den die Sabine Haslinger, die Märchenerzählerin anstimmt und in den alle wie selbstverständlich einstimmen.

Die Traudi selbst hat am Tag zuvor zu einem Maultrommelworkshop eingeladen – für Anfänger, ganz ohne Vorkenntnisse. Und vielleicht gibt's bald einen weiteren ähnlichen Kurs in unserer Gegend – generell für „Hosensackinstrumente“ – also so Sachen wie Okarina, Mundharmonika oder Schwegel.

„Auf nach Innsbruck“ heißt es am Sonntag, 11. Oktober um 17 Uhr im Zirbenschlössl in Sipbachzell. Zum Volksmusik Hoangarten spielen Gruppen aus Oberösterreich, die am Volksmusikwettbewerb 2026 in Innsbruck teilnehmen: Dambach Musi, Familienmusi Fresner-Tischberger, Familienmusik Klein, Finstermoser Hausmusi, Powidl Partie, Salzkammer G'spiu, SpüDu Musi, Trifarbig, Zupft wia Zogn.

Und wenn Sie ab Donnerstag, 22. Oktober tatsächlich nach Innsbruck in die Kongresshalle kommen, dann gibt's noch ein paar mehr zu hören, die aus Termingründen in Sipbachzell nicht dabei sein können. Zum Beispiel „Holzkraftwerk“: Die Mitglieder kommen aus Ober- und Niederösterreich und haben sich an der Bruckneruni in Linz kennengelernt. Das Holzkraftwerk gibts als Konzept schon länger, aber die Besetzung ist von Anfang an recht flexibel; bei einem Volksmusikstammtisch im Frühjahr kam dann die Idee, beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb mitzumachen.

Und so sind sie diesmal besetzt: Anna Hörbler: Querflöte
Marie Artelsmair: Klarinette
Johanna Wegscheider: Cello

und oa Musi

Daniel Raab: Steir. Harmonika
Anna Berger: Harfe
Jakob Vomela: Tuba

Es lebe der Bauern-Stand

Dafür, dass die Volksmusik so lebendig ist, dafür haben sich ein paar Menschen ihr Lebtage lang eingesetzt. Volker Derschmidt ist einer davon – aus einer alten Lehrer- und Musikanten-Familie. Noch vor dem Alpenländischen Volksmusikwettbewerb ist er in Kremsmünster zu hören, mit den „Truderingern z'Kremsmünster“. Eine Woche vor dem Nationalfeiertag spielen die Truderinger auf, zusammen mit dem Bordunitis Quartett, und den singenden Sauschneidern. Der Historiker Sigi Kristöfl und da „Weddamacher“ Wolfgang Eglseer geleiten vom Bauernkrieg zum stolzen Bauernstand.



Bei der „Auferstehung“ der Truderinger z'Kremsmünster im Oktober 2019 ließen die sich auch von Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer dirigieren.

Am Sonntag, 18. Oktober heißt es im Kulturzentrum Kremsmünster ab 18 Uhr wieder „O du mein Österreich“. Ein Satz, den man, wie der „Weddamacher“ immer wieder betont, ganz unterschiedlich aussprechen kann: Mit dem Stolz und dem Schwung, der im

gleichnamigen Marsch liegt – als Seufzer – oder irgendwo dazwischen. Karten sind erhältlich beim Marktplatz-Bäcker in Kremsmünster und bei Wolfgang Eglseer, Tel. 0650 651 50 96.

Mehr zum 26. Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Inns-

bruck und zum Verein „Musi und Gsang in Oberösterreich“ finden Sie auf <https://musiundgsang.at/services/>

In einem Musi-Schatzkisterl ist dort allerhand an singbaren und spielbaren Noten zu finden.

Franz X. Wimmer

Raiffeisen
Oberösterreich



Schneller zum unternehmerischen Erfolg.

WIR MACHT'S MÖGLICH.



raiffeisen-ooe.at/firmenkunden

JETZT ZUR NR. 1*
UNTERNEHMENS-
BANK WECHSELN

* Diese Angabe bezieht sich auf Genossenschaftsbanken.
Quelle: oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/Finanzinstitutionen



STEUERN & RECHT

Mag. Clemens Klinglmair
Deloitte

Vorsicht bei Scheinunternehmen

Scheinunternehmen verursachen Jahr für Jahr hohe Steuerausfälle und verschaffen sich durch rechtswidrige Methoden Wettbewerbsvorteile. Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) veröffentlicht daher laufend eine Liste rechtskräftig festgestellter Scheinunternehmen.

Ein Scheinunternehmen ist darauf ausgerichtet, Lohnabgaben, Sozialversicherungsbeiträge oder andere gesetzliche Abgaben zu umgehen. Häufig werden Arbeitnehmer:innen zwar angemeldet, die fälligen Steuern und Beiträge jedoch nicht abgeführt. Besonders betroffen sind personalintensive Branchen wie Bau oder Baunebengewerbe sowie Reinigung, Security und Transport. Seit dem Betrugsbekämpfungsgesetz 2024 gelten Unternehmen auch dann als Scheinunternehmen, wenn sie gefälschte oder unrichtige Belege erstellen oder weitergeben, um Geschäftsvorgänge vorzutäuschen oder deren wahren wirtschaftlichen Gehalt zu verschleiern. Bereits die Ausstellung oder Verwendung solcher Belege kann mit Geldstrafen von bis zu 100.000 Euro geahndet werden.

Typische Warnsignale können häufige Geschäftsführerwechsel, fehlende Geschäftsadressen, unprofessionelle Websites, ungewöhnliche Firmenfahrzeuge oder mangelnde Erreichbarkeit sein. Außerdem bestehen Scheinunternehmen oft nur kurze Zeit. Ein einzelnes Merkmal beweist noch keinen Betrug, bei mehreren Auffälligkeiten ist jedoch Vorsicht geboten.

Für Auftraggeber:innen kann die Zusammenarbeit mit einem Scheinunternehmen erhebliche Folgen haben. Insbesondere in der Baubranche können Haftungsrisiken entstehen, wenn Unternehmen ihre Geschäftsbeziehungen nicht ausreichend prüfen. Außerdem droht die Aberkennung von Betriebsausgaben oder des Vorsteuerabzugs, sollten sich Rechnungen auf nicht nachvollziehbare Geschäftsvorgänge beziehen.

Wichtige Prüfungsschritte: Unternehmen sollten daher neue Lieferant:innen und Subunternehmer:innen sorgfältig prüfen. Empfohlen werden unter anderem die Kontrolle der BMF-Liste der Scheinunternehmen, die Einsicht in Firmenbuch- und Gewerberegisterauszüge, die Überprüfung der UID-Nummer sowie schriftliche Verträge und eine lückenlose Dokumentation der Geschäftsbeziehung.

Fazit: Eine gesunde Skepsis und einfache Kontrollmaßnahmen können helfen, finanzielle Schäden und steuerliche Risiken zu vermeiden. Wer seine Geschäftspartner:innen sorgfältig auswählt und Prüfungen dokumentiert, schützt sein Unternehmen wirksam vor unangenehmen Folgen.

Deloitte.

www.deloitte.at/oberoesterreich

4560 Kirchdorf, Schmideggstraße 5, Tel. 07582 60611

4400 Steyr, Stelzhamerstraße 14a, Tel. 07252 581



Fotos: Mario Oberlauer, Rudolf Rohrltner

Die geschichtsträchtige Burg Altpernstein bietet den perfekten Rahmen für einen Weihnachtsbrunch.

Weihnachtsbrunch auf Burg Altpernstein

Manche Sonntage beginnen noch entspannter als andere. Zum Beispiel der 6. Dezember: An diesem Sonntag lädt die Burg Altpernstein zum stimmungsvollen Weihnachtsbrunch in historischer Kulisse.

Im weihnachtlich dekorierten Rittersaal mit herrlicher Aussicht wartet ein reichhaltiges Frühstücksbuffet mit regionalen und internationalen Spezialitäten.

Genussvoll in den Advent

Von knusprigem Gebäck und köstlichen Mehlspeisen über Käse, Schinken, Aufstriche und regionale Marmeladen bis hin zu warmen Pfannengerichten, Porridge, Müsli, frischem Obst und Gemüse ist für jeden Geschmack etwas dabei. Auch vegetarische, vegane sowie laktose- und glutenfreie Speisen stehen zur Auswahl. Dazu gibt es warme Getränke und frische Säfte, Birnen-cider und Sekt. So geht's gesellig und gemütlich in die Adventzeit!

Der Weihnachtsbrunch findet im Rittersaal und Feierraum der Burg von 10:00 bis 13:00 Uhr statt. Der Preis beträgt € 39,- für Erwachsene und € 19,- für Kinder von 4 bis 14 Jahren, Kinder

von 0 bis 3 Jahren frühstücken kostenlos.

Auch abseits des Buffets ist für Unterhaltung gesorgt: Während die Erwachsenen gemütlich brunchen, können sich die Kinder im Kinderclub mit Tischtennis, Billard, Brettspielen und Wuzzler vergnügen. Wer mehr über die rund 1.000 Jahre alte Burg erfahren möchte, kann im Anschluss an den Brunch um 13 Uhr an einer Burgführung teilnehmen. Dafür wird ein kleiner Unkostenbeitrag verrechnet (Erwachsene 10 und Kinder 5 Euro). Die Plätze sind begrenzt.

Gutscheine zum Verschenken

Ein Verwöhnfrühstück ist auch eine schöne Geschenkidee zu Weihnachten. Burg-Geschenkgutscheine können wahlweise für einen Burg-Brunch oder eine Übernachtung auf der Burg eingelöst werden. Erhältlich sind die Gutscheine online in unterschiedlichen Betragshöhen – für alle, die lieber gemeinsame Zeit als Dinge verschenken.

Infos und Tischreservierung:
www.burgaltpernstein.at

im BLICKPUNKT

Neuer Bezirkshauptmann in Gmunden

Mit 1. Jänner 2027 übernimmt der gebürtige Gmündner Mag. Dr. Stefan Blecha (43) die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Gmunden. Der verheiratete Vater von zwei Töchtern verfügt über breite Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen der öffentlichen Verwaltung – zuletzt als Richter am Landesverwaltungsgericht OÖ.



Neuer Schulleiter am Klinikum Steyr

Christoph Rettenegger aus Leonstein hat die Standortleitung der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr übernommen. Der diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger begleitet als Lehrender seit vielen Jahren angehende Pflegepersonen auf ihrem Weg in den Beruf.



Bürgermeisterwechsel in Inzersdorf

Bernhard Winkler-Ebner legte sein Amt als Bürgermeister in Inzersdorf nach 13 Jahren zurück. Die ÖVP nominierte einstimmig Vizebürgermeisterin Heidi Kronegger (Foto) für seine Nachfolge. Die Mutter von drei erwachsenen Kindern wird sich bei der Gemeinderatssitzung am 15. Oktober der Wahl zur Bürgermeisterin stellen.



Neues Generationenwohnhaus in Roßleithen

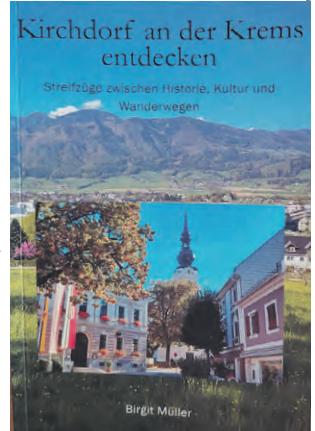
Mit dem Spatenstich für das Betreubare Wohnen in Roßleithen wird ein weiteres Projekt im Sinne der Betreuungsarchitektur 2040 umgesetzt. Die LAWOG errichtet 18 moderne Wohneinheiten. Zwölf davon sind für Betreubares Wohnen vorgesehen, die weiteren sechs stehen Menschen aller Generationen zur Verfügung. „Die Menschen wünschen sich, auch im Alter möglichst lange selbstbestimmt und in ihrer vertrauten Umgebung leben zu können. Genau dafür schaffen wir mit der Betreuungsarchitektur 2040 ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot“, erklärte Sozial-Landesrat Dr. Christian Dörfel (4.v.l.) beim Baustart. Das Betreubare Wohnen in Roßleithen verbindet Selbstständigkeit mit Sicherheit und ermöglicht den Menschen, in vertrauter Umgebung alt zu werden.“

Bücherwurm

Kirchdorf an der Krems entdecken

Streifzüge zwischen Historie, Kultur und Wanderwegen

Birgit Müller wohnt in Germering bei München und kommt seit ihrer frühesten Kindheit nach Kirchdorf an der Krems in ihre zweite Heimat, über die sie jetzt ein Buch herausgebracht hat. In „Kirchdorf an der Krems entdecken“ zeigt und beschreibt die Autorin bekannte und weniger bekannte Orte, Geschichten und Wege der Stadt und richtet sich damit an Einheimische genauso wie an Gäste und Neuhinzugezogene, die Kirchdorf entdecken und besser kennenlernen möchten. In Kirchdorf an der Krems trifft Historie auf Moderne. Gut ausgebaute Spazier- und Wanderwege vervollständigen das Bild einer sehenswerten Stadt. Es lohnt sich, einmal genauer hinzuschauen und sich auf diese schöne Gegend mit allen Sinnen einzulassen. Das Buch nimmt seine Leserinnen und Leser mit auf eine unvergessliche Entdeckungsreise zwischen Historie, Kultur und Landschaft.



Kirchdorf an der Krems entdecken – Streifzüge zwischen Historie, Kultur und Wanderwegen ist in der „Infoladen Service-Buchhandlung“ in Kirchdorf erhältlich.

Der letzte Jahrgang

Ein Schmunzelkrimi aus dem Salzkammergut

Mit „Der letzte Jahrgang“ erscheint der vierte Band der erfolgreichen Inspektor-Quincy-Reihe von Olivia Meltz – das Pseudonym des Autorentrios Gerda Melchior, Volker Schütz und Melanie Melchior. Der neue Salzkammergut-Schmunzelkrimi führt in einen Bereich, der vielen Menschen kaum bekannt ist: den aufstrebenden Weinbau in Oberösterreich. Ausgangspunkt ist ein Thema, das aktueller kaum sein könnte: Ein Immobilienentwickler will in der Gemeinde Traunweiler unweit von Gmunden ein exklusives Wellnesshotel errichten. Ein Grundeigentümer widersetzt sich allen Angeboten: der alte Winzer Johann Schlagenhauser. Als einer der Geschäftsführer der Immobilienfirma in einem Weingarten in Traunweiler tot aufgefunden wird und am nächsten Tag auf Johann Schlagenhauser ein Mordanschlag verübt wird, übernimmt Bezirksinspektorin Charlotte Hofreiter gemeinsam mit dem Golden Retriever „Inspektor Quincy“ wieder.



Als einer der Geschäftsführer der Immobilienfirma in einem Weingarten in Traunweiler tot aufgefunden wird und am nächsten Tag auf Johann Schlagenhauser ein Mordanschlag verübt wird, übernimmt Bezirksinspektorin Charlotte Hofreiter gemeinsam mit dem Golden Retriever „Inspektor Quincy“ wieder.

Der letzte Jahrgang, Kriminalroman von Olivia Meltz, Verlag federfrei, 15 Euro, ISBN 978-3-99074-392-8

Der Unterschied zwischen

Fotos: Reinhard Ebner



Das Glashaus schafft beste Bedingungen für Tomaten, Paprikas und Feigen.



Die Milchpitschen mit der Betriebsnummer 369 sind ein bleibendes Andenken an die Eltern. Zu Gedenktagen wird die Laterne angezündet.



Auch die Edelkastanien vor dem Haus sind bald erntereif.

Der Scharnsteiner Stefan Hamedinger ist oberster Interessenvertreter der Gemüsebauern in Oberösterreich. Diese haben es heuer besonders schwer.

„Ich war eine Krätz'n in der Schule“, erinnert sich Stefan Hamedinger. Von einem Milch- und Erdäpfelbetrieb in St. Aegidi im Sauwald kommend war die graue Theorie nicht das Seine. „Schon als Kind habe ich im Stall und im Wald mitgeholfen. Ich wollte den Hof übernehmen.“

Erst in der landwirtschaftlichen Fachschule ging ihm der Knopf auf. „Zu meiner Überraschung meinte mein Lehrer zu mir: „Du bist der Zweitbeste der Abschlussklasse, du gehst weiter nach Raumberg.“ Gemeint war die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft (HBLFA) im steirischen Irnding.

Hamedinger wollte nun selbst Lehrer werden. Jedoch – heute schwer vorstellbar – als er mit 22 Jahren maturierte, gab es ein Überangebot an Lehrkräften. Der frisch gebackene HBLFA-Absolvent ging daher zur Landwirtschaftskammer, wo er zunächst die Landjugend und das Förderwesen betreute.

Später wurde er Eferdinger Gemüsebauern-Referent. „Anfangs konnte ich kaum Blumenkohl von Karfiol unterscheiden“, scherzt Hamedinger. „Bald merkte ich, dass der Gemüseanbau die höchste Form des Pflanzenbaus ist, und stürzte mich mit Begeisterung in die Materie.“ Für jene, die – so wie der Autor dieser Zeilen – auf dem Schlauch stehen: Karfiol ist die österreichische Bezeichnung für den Blumenkohl.

1992 übernahm Hamedinger die Geschäftsführung des innerhalb der Landwirtschaftskammer angesiedelten Vereins der Gemüse-, Erdäpfel- und Obstbauern Oberösterreichs (GEO). Er teilt

sich diese mit Stefan Kastenhofer, der die Obstbauern vertritt. Zwischen 2003 und 2018 war er darüber hinaus Geschäftsführer des BundesGemüsebauVerbands Österreichs (BGVÖ).

Von St. Aegidi nach Scharnstein

Heute lebt der Funktionär mit Lebensgefährtin Karola im Ortsteil Dorf in Scharnstein. Während des extra-blick-Gesprächs an einem Freitagnachmittag sitzt er bei Kaffee und Zwetschkenfleck auf der Terrasse.

Karola und ihre Tochter Angelika sind in den Wäldern oberhalb des Hauses zum Schwammerlbrocken unterwegs. Sie werden mit Parasol und Herrenpilz fürs Abendbrot zurückkehren.

Der Edelkastanienbaum vor dem Haus ist voller Maroni und Vögel. Für Letztere ist bestens gesorgt: Der Hausherr hat sieben Vogelhütten und eine Wasserschale an den Zweigen aufgehängt, Sperlinge und Meisen fliegen hier ein und aus.

„Am Wochenende muss ich mich wieder dem Garten widmen“, sagt Hamedinger, der Obst und Gemüse für den Eigenbedarf anbaut. Im Beet wachsen Zucchini, Grünkohl und Salate, gesäumt von Sonnen- und Ringelblumen. In einem Glashaus baut er Tomaten, Paprika und Chili an. Auch der Feigenbaum fühlt sich hier wohl.

Dass die Sortenvielfalt zunimmt, beobachtet er auch bei seinen Gemüsebauern. „Okras, Süßkartoffeln oder Pawpaw werden immer beliebter. Seit kurzem wird auch das tropische Kürbisgewächs Chayote in Oberösterreich angebaut.“

Ein großer Betrieb in der extra-blick-Region ist ebenfalls in Scharnstein zu Hause: Die Grüne Erde verkauft nicht nur Wohn- und Schlafprodukte, sondern baut auch Gemüse an – auf Freiflächen, in Glashäusern und Foli-

Blumenkohl und Karfiol

So große Ausfälle
wie 2026 hatten wir
noch nie



entunneln. Ein weiterer Vorzeigebetrieb ist der Kürbischhof Seidl in Spital am Pyhrn. Bettina Wieser bietet mehr als 20 Speise- und fast 100 Zierkürbissorten an. „Die Region um Gmunden war außerdem einst Hauptlieferant des Babynahrungsherstellers Hipp. Bis heute wird viel Wurzelgemüse angebaut.“

Nachdenklicher Erntedank

Die Bilanz zum kürzlich begangenen Erntedankfest fiel von Seiten der heimischen Gemüsebauern wohl eher gedämpft aus. „So große Ausfälle wie 2026 hatten wir noch nie“, so der GEO-Geschäftsführer.

Besonders extrem war es bei der Erdäpfelernte, die schon ab Juli einbrach. „Ende Juni kam die erste Hitzewelle. Bei uns hatte es zu der Zeit 40 Grad, in Griechenland 30.“ Stark betroffen ist das Wurzelgemüse von den Karotten bis zu den Rüben. „Die Zwiebeln hat es zum Teil verbrannt. Und die Kombination aus ausbleibendem Regen und heißen Winden war fürs Blattgemüse tödlich.“

Hamedinger schätzt die Umsatzeinbrüche je nach Betrieb auf 30 bis 50 Prozent. „Die GEO-Mitglieder brauchen finanzielle Unterstützung, damit sie ihre Kreditzinsen und Versicherungsprämien weiterhin bedienen können.“ Das Dürre-Hilfspaket sei daher unverzichtbar, auch wenn es „ruhig doppelt so hoch hätte sein dürfen“.

Problematisch für die Gemüsebauern ist nicht nur der Klimawandel, sondern auch eine restriktive Ausländerpolitik. „Meine Mitglieder sind auf Saisonarbeitskräfte angewiesen.“ Hamedinger informiert Gemüsebauern



Foto: Reinhard Ebner

Der Interessenvertreter der oberösterreichischen Gemüsebauern ist selbst begeisterter Gärtner.

über die rechtlichen Rahmenbedingungen.

„Ich erkläre ihnen auch, dass sie die Leute ordentlich bezahlen und behandeln müssen.“ Das ist dem GEO-Chef ein persönliches Anliegen, hat er doch selbst während der Ausbildungszeit fünf Sommer als Erntekraft in Deutschland gearbeitet. „Als ich das erste Mal ins Rheinland gefahren bin, wollte man mich gemeinsam mit einem zweiten Saisonarbeiter in einem kaputten Wohnwagen ohne WC und Dusche unterbringen.“

Der Interessenvertreter ist weltoffen und neugierig geblieben. Als Herausgeber der Fachzeitschrift „Gemüsebaupraxis“ lädt er einmal im Jahr zu einer Leserreise. Bald soll es nach Neuseeland gehen. „Wir werden Fischverarbeiter und Schafzüchter besuchen. Besonders gespannt bin ich aber natürlich auf die Gemüse- und Weinbaubetriebe auf der südlichen Halbkugel.“

Reinhard Ebner



Foto: LK OO

Stefan Hamedinger hat ein Herz für Gemüse.



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER



Auf die Gewinner unseres Zeichen-Wettbewerbes warten tolle Preise: Zum Beispiel vier Familien-Eintrittskarten für den Wildpark in Grünau (links) oder zwei Karten für einen Skitag auf Höss oder Wurzeralm (rechts).

Zeichne deinen Lieblingsplatz

Die schönsten und originellsten Bilder werden mit tollen Preisen belohnt!

Am 30. Oktober feiern wir die 500. Ausgabe unserer Zeitung. Aus diesem Anlass gibts einen Zeichen-Wettbewerb für **Kinder bis 14 Jahre**: Schickt uns ein Bild eures Lieblingsplatzes im großen Verbreitungsgebiet des extra-blick. Ob am See, Berg oder am Spielplatz, im Garten, am Fußballplatz oder am Bauernhof – die Möglichkeiten sind fast unerschöpflich. Schreibt uns ein paar Sätze dazu, warum euch gerade dieser Platz so gut gefällt.

Einsendeschluss ist der **22. Oktober 2026**. Die Zeichnung einfach einscannen oder fotografieren und in guter Auflösung an redaktion@extra-blick.at mailen.

Oder du steckst dein Bild in ein Kuvert und schickst es per Post an den extra-blick, Altpenstein 1 in 4563 Micheldorf.

Die schönsten und originellsten Kunstwerke werden in der Jubiläumsausgabe abgedruckt und mit Preisen belohnt. Adresse und Telefonnummer dazuschreiben!



Die Preisträger dürfen sich über fünf Powerbanks – zur Verfügung gestellt von der Raiffeisenbank Region Kirchdorf – freuen.

SCHLAU MEIER

1. Kennst du die Hauptstadt der Europäischen Union (EU)?
2. Wieviele Spieler hat eine Fußballmannschaft?
3. Die Erde kreist in 365 Tagen um welchen Himmelskörper?
4. Welche Augenzahl ist die höchste bei einem Würfel?
5. Wie lautet das englische Wort für dreißig?
6. Vervollständige das Sprichwort: Ene, mene, muh, und raus ...
7. Wien nennt man das Junge eines Schweines?

LÖSUNG: 1. Brüssel; 2. elf Spieler; 3. Sonne; 4. sechs; 5. thirty; 6. ... bist du; 7. Ferkel.

Leo & Lisa

Du kannst also höher hüpfen als unser Haus?



Sicher, ein Haus kann doch nicht springen!



Greiner begrüßt 16 neue Lehrlinge

Mit dem Start des neuen Ausbildungsjahres haben 16 Jugendliche ihre Lehre bei Greiner begonnen. Beim traditionellen Welcome Evening wurden die neuen Lehrlinge gemeinsam mit ihren Familien im Ausbildungszentrum in Kremsmünster begrüßt.

Die neuen Lehrlinge werden für die Unternehmensbereiche Greiner Bio-One, Greiner Packaging sowie die Greiner AG ausgebildet. Das Ausbildungszentrum am Greiner Campus in Kremsmünster bietet optimale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben und steht seit vielen Jahren für eine hochwertige und praxisnahe Ausbildung.

„Der Einstieg ins Berufsleben ist ein besonderer Schritt, der viele neue Eindrücke und Herausforderungen mit sich bringt. Umso wichtiger ist es, junge Menschen von Beginn an bestmöglich zu begleiten und ihnen ein Umfeld zu bieten, in dem sie ihre fachlichen und persönlichen Stärken weiterentwickeln können“, betont Sarah Mettner, Leiterin des Greiner Ausbildungszentrums.

22 neue Lehrlinge werden aufgenommen

Für das Ausbildungsjahr 2027 hat Greiner bereits mit der Suche nach neuen Auszubildenden begonnen. Geplant ist die Aufnahme von rund 22 Lehrlingen.



Foto: Greiner/Michaela Kraus

Ein Lehre ist weit mehr als eine Ausbildung für einen bestimmten Beruf. Bei Greiner werden junge Menschen von Beginn an bestmöglich begleitet.



Sarah Mettner leitet das Greiner Ausbildungszentrum in Kremsmünster.



Der OÖ. Presseclub feierte seinen „50er“

„Wir feiern das Jubiläum des Oberösterreichischen Presseclubs sehr selbstbewusst, weil Journalismus eine wichtige demokratische Funktion in der Gesellschaft hat. Wir prüfen nach, ob das, was öffentlich gesagt wird, auch tatsächlich stimmt. In Zeiten, in denen sich Fakten und manipulative Informationen immer mehr vermischen, ist das lebensnotwendig für die Demokratie“, sagte Präsidentin Christine Haiden anlässlich des 50-jährigen Bestehens des OÖ. Presseclubs bei einer Feier im Ursulinenhof. 1976 als Verein zur Förderung des Medienwesens gegründet, ist der OÖ. Presseclub heute ein Netzwerk aller Medienunternehmen und Medienschaffenden in Oberösterreich. Beim Festakt v.l.: Moderator Christian Haubner, der Linzer Bgm. Dietmar Prammer, Kabarettist Klaus Oppitz, Medienforscherin Alexandra Borchardt, Präsidentin Christine Haiden, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Vize-Präsident Klaus Obereder und Geschäftsführerin Daniela Hainberger.

Kleine Steine mit großer Botschaft

Zum Tag der psychischen Gesundheit am Samstag, 10. Oktober, setzen Mitarbeiter und Bewohner von den invita-Standorten der Caritas im Bezirk Gmunden ein Zeichen für Achtsamkeit und seelisches Wohlbefinden.

Beim Gmundner Wochenmarkt verteilen sie von 10 bis 12 Uhr Glücks- und Wandersteine als kleine Botschafter für die psychische Gesundheit. Seit dem Frühjahr werden diese Wandersteine in der Natur ausgesetzt. Wer einen entdeckt, ist eingeladen, ein Foto davon in der Facebook-Gruppe #stoaroas zu posten. Die Finder können den Stein dann an einem neuen Ort auslegen und damit weiterschicken. Jeder Stein hat einen Hinweis auf die Website www.invita.or.at mit wichtigen Informationen.



Die Wandersteine stehen für etwas, das die tägliche Arbeit der Caritas prägt: aufeinander zu achten, psychische Erkrankungen nicht zu tabuisieren und Menschen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg zu gehen.



Bachner (Bildmitte) bei der Übergabe des Buchhandelspreises im Wiener Salon Karlsplatz durch Hauptverbandspräsident Benedikt Föger und Ministeriums-Sektionschefin Theresia Niedermüller.



Im Frühjahr finden Lesungen am Rinnholzplatz im Freien statt. Zuletzt kamen mehr als 70 Interessierte.



In Gmunden versammelt sich die Weltliteratur auf 25 Quadratmetern.

„Ich will in die

**Größe zählt nicht immer:
Abenteuer im Kopf auf 25
Quadratmetern bietet die
Gmundner „Buchhandlung
des Jahres 2026“.**

**IM
GESPRÄCH**
.....
Reinhard Ebner



Alljährlich vergibt der Hauptverband des Österreichischen Buchhandels (HVB) Preise für die besten Buchhandlungen Österreichs. Heuer überzeugte dabei die kleine, feine Buchhandlung „poetenblau“ am Gmundner Rinnholzplatz. Ausdrücklich hob die Jury die „sorgfältig getroffene Auswahl, kreative Präsentation und Kompetenz der liebevollen und umfassenden Beratung durch die Chefin und das kleine Team“ hervor. Damit leiste die Inhaberin Alexandra Bachner auch einen wichtigen Beitrag zur Attraktivierung der Gmundner Altstadt.

„poetenblau“ – ein ungewöhnlicher Name für eine Buchhandlung. Gibt es dazu eine Geschichte?

Alexandra Bachner: Ich wusste, ich möchte ein Eigenschaftswort als Namen. Auf der Suche nach einer zündenden Idee stieß ich zufällig auf „Poet's Blue“. Dabei handelt es sich um ein dunkles Tintenblau, das für Außenanstriche verwendet wird. Man findet es etwa auf Türen und Fassaden an der Côte d'Azur. Mit dem Namen lässt sich auch in der Werbung spielen – nach dem Motto „Von Alltagsgrau zu Poetenblau“.

2020 haben Sie die Buchhandlung am Rinnholzplatz als Quereinsteigerin übernommen. Wie kam es dazu?

Wer etwas Neues anfängt, ist immer irgendwo Quereinsteiger. Gänzlich neu war ich nicht in diesem Metier, ich hatte zuvor einige Jahre in anderen Buchhandlungen gearbeitet. Als sich die Gelegenheit in Gmunden bot, ergriff ich sie und erfüllte mir den Traum von einer eigenen Buchhandlung.

Die notwendigen kaufmännischen Fertigkeiten habe ich schon in meiner Schulzeit an der Handelsakademie Kirchdorf erworben. Studiert habe ich Kommunikationswissenschaft und Philosophie. Danach war ich unter anderem als Fotografin tätig.

Mit der Buchhandlung habe ich endgültig meine Berufung gefunden. Ich empfinde die Arbeit als erfüllende und sinnstiftende Tätigkeit, die ich bis zur Pensionierung – und am besten darüber hinaus – ausüben möchte.

**Mit der Buchhandlung
habe ich meine
Berufung gefunden.**



Der Platz ist begrenzt. Wie gehen Sie mit dieser Herausforderung um?

Mit 25 Quadratmetern ist die Buchhandlung kaum größer als der Kinderbuchbereich so manches Filialisten. Umso bedeutsamer ist die Vorauswahl. Meine Hauptsäulen sind im Bereich der Literatur und des Kinderbuchs. Daneben habe ich natürlich auch Sachbücher, Krimis und eine Preise feine leichte Kost.

In jedem Buchsegment suche ich dabei das Besondere. Entgegen manchem Vorurteil gibt es das Publikum dafür auch bei uns am Land. Ein Verlagsvertreter meinte kürzlich zu mir, ich würde einkaufen wie eine Boutique in der Wiener Innenstadt. Da hatte ich gerade eine zweisprachige Ausgabe der Tagebücher des irischen Nobelpreisträgers Samuel Beckett ins Sortiment genommen. Seitdem habe ich bereits sechs Exemplare der im Deutschland der 30er-Jahre entstandenen „German Diaries“ verkauft. Der hochwertige Band

Köpfe der Menschen“

kommt auf mehr als 1.300 Seiten und im Verkauf auf rund 80 Euro. Ein wunderschönes Werk.

Welche Bücher liegen bei Ihnen derzeit am Nachtkastl?

Mein Nachtkastl sieht man gar nicht mehr, so viele sind das. Ich selbst bin meine beste Kundin und versuche, viele Bücher in meinem Laden zumindest anzulesen. Das heißt, ich lese die ersten 50 bis 100 Seiten, damit ich einen Eindruck vom Stil und der Themenbehandlung bekomme.

Dadurch kommt eine abenteuerliche Mischung unterschiedlicher Werke zustande, die von mir parallel gelesen werden. Momentan gehören dazu beispielsweise das feministisch geprägte Wunder von einem Buch „Die Flucht der Bärin“ von Joanna Bator, Louise Böhms Debütroman „Kaskaden“, der von Freundschaft, Liebe und vom Erwachsenwerden handelt, und der „Pudding Pauli“, eine Kinderkrimi-Buchreihe der österreichischen Autorin Christine Nöstlinger. Wie man sieht, habe ich eine Vorliebe für Literatur von Frauen, aber auch tolle queere Literatur findet sich in meiner Buchhandlung.

Auch biete ich eine kleine Auswahl kreativer Geschenkartikel wie Papierkunst oder von heimischen Grafikerinnen und Grafikern gestaltete Postkarten sowie coole Puzzles – aber so gut wie alles mit literarischem Bezug.

Eine originelle Geschenkidee ist Ihr Angebot „Blind Date with a Book“. Worum handelt es sich?

Um ein Buchabo. Im Vorfeld führe ich ein ausführliches Gespräch mit der oder dem Beschenkten über Lieblingsbücher, -genres und -themen. In regelmäßigen Abständen erhält er danach ein von mir ausgesuchtes Buch, das zu ihm passt, das er aber vermutlich selbst so nicht



Alexandra Bachner sucht das Besondere für die Kundinnen und Kunden ihrer Buchhandlung.

ausgewählt hätte. Was zu unvermuteten literarischen Begegnungen führt und den persönlichen Horizont erweitert.

Alle fünf Wochen trifft sich zudem der von mir gegründete Buchklub „Literatur & Linsen“ im marokkanischen Café Adagio in der Traungasse. Mustafa, der Betreiber, sperrt montagabends eigens für uns auf und serviert Linsengerichte, während wir über die ausgewählten Bücher diskutieren. Aktuelle Termine finden sich auf meiner Webseite.

Sie sprachen von einer „erfüllenden, sinnstiftenden Tätigkeit“. Worin liegt dieser Sinn?

Das mag hochtrabend klingen, aber ich habe tatsächlich für mich eine Mission gefunden: Ich will dazu einladen, öfter einmal die Perspektive zu wechseln, den Geist zu öffnen und mithilfe der Literatur empathischer und einfühlsamer zu werden. Das sind Tugenden, die wir in der heutigen Zeit mehr denn je brauchen.

Und ich will die Jüngeren für das Buch gewinnen, denn in ihnen wächst die nächste Generation an Leserinnen und Lesern heran. Um meine Mission in ei-

nem Satz zusammenzufassen: Ich möchte erreichen, dass die Menschen nicht nur aufs Geld, sondern auf sich und die Welt schauen.



Neben Literatur und Kinderbüchern werden auch kreative Postkarten und Papierkunst angeboten.



Wenn auch die Blätter schon gefallen sind bei manchen Heckenrosen, die Hagebutten reifen noch nach.

Hagebuttentee

Bald dreißigmal haben wir beim extra-blick in den Herbst geschaut. Und die roten Hagebutten leuchten uns immer wieder aufs Neue an. Drum gibt's auch heuer ein kleines Rezept, aber natürlich eines, das bei uns neu ist.

Gut haben sie die heißen Sommermonate überstanden, die Heckenrosen. Und ausgebreitet haben sie sich – dort, wo es empfindlicheren Pflanzen zu trocken geworden ist. So haben wir ein paar Handvoll Hagebutten gepflückt.

Wenn man die halbiert und entkernt, dann schmecken sie leicht säuerlich. Und wenn wir sie jetzt trocknen – ein paar Tage an einem luftigen Ort, oder ein paar Stunden im Dörrgerät, dann steht dem Hagebuttentee nichts mehr im Weg.

So rot leuchtet keine Rose

Wer bei Hagebutten allerdings an die Teesackerl aus dem Supermarkt denkt, der kann aufs erste enttäuscht sein vom eigenen Tee: Der Sackerltee, der leuchtet rot

wie die Hagebutte – so wie man sich das halt vorstellt.

Bloß, dass die Farbe gar nicht von den Hagebutten kommt, sondern von einem Malvengewächs, einem aus dem tropischen Afrika. In Apotheken lässt sie sich in reiner Form als Hibiscus sabdariffa oder Hibiskusblüte kaufen. Was da getrocknet zu uns kommt sind aber keine zarten Blütenblätter. Die intensive rote Farbe kommt vom getrockneten Blütenkelch – und der erinnert von der Konsistenz her eher an Baumrinde als an Malvenblüten.

Die Hibiskusblüte aus der Apotheke – an der gibt's nichts auszusetzen.

Die Mischung in fertigen Früchtetees, die schneidet bei Vergleichstests von Konsumentenschützern aber immer wieder recht unterschiedlich ab. Und das kann an jeder der gängigen Zutaten liegen – Hagebutte, Apfelmstückchen und Hibiskus, das steckt in unterschiedlichen Mengenanteilen in fast jedem Früchtetee. Meistens sind die Zutaten weit gereist. Und zur Sicherheit

HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet. Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 0664 140 41 56



An die dreißig Rosenarten finden sich bei uns im Wald, in Hecken oder am Wegrand. Von ganz stachelig bis recht freundlich – so wie die hier.

– ganz ohne Tricks

helfen viele Hersteller mit Aromazusätzen nach.

Recht gut schneiden üblicherweise Bio-Früchte-Tees ab.

Am Weg zum eigenen Tee

Wir haben ein paar Varianten durchprobiert:

Zwei gestrichene Esslöffel getrocknete Hagebutten mit einem Viertelliter kochendes Wasser übergießen. Zehn Minuten ziehen lassen. Das gibt einen eher gelben bis orangen Tee, der aber intensiv nach Hagebutte schmeckt und leicht säuerlich.

Dieselbe Menge Hagebutten und ein paar Stückchen Hibiskusblüte mit kochendem Wasser aufgegossen gibt nach zehn Minuten schon einen schön roten Tee.

Und das Ganze ergänzt um einen Esslöffel voll getrockneter und klein geschnittener Apfelstücke – fertig ist der hauseigene Früchte-tee. Uns hat der übrigens kalt gut geschmeckt – am nächsten Tag.

Franz X. Wimmer



Für den Tee haben wir diesmal recht frische, feste Früchte genommen.



Den Blütenansatz entfernen und die Früchte halbieren – das reicht schon für den Hagebuttentee. Noch ein wenig fruchtiger schmeckt Tee aus entkernten Hagebutten.



So sieht selbstgemachter Hagebuttentee aus, wenn nur die Früchte der Rose drin stecken – und so, wenn wir mit ein paar Stückchen Hibiskusblüte nachhelfen (rechts).

XXXLutz

Gönn's dir
schön!

33%

auf viele
Möbel
und Leuchten¹⁾

+

10%²⁾

ON TOP

auf viele **Möbel** und **Leuchten**

In Form von Gutscheinen für Ihren nächsten Einkauf.
Für bestehende und neue Preispassinhaber.

**VOM HERSTELLERLISTENPREIS.
FÜR BESTEHENDE UND NEUE PREISEPASSINHABER.**

Alle angeführten Produkte sind real, sämtliche Bilder dazu sind AI generated. 1) Gültig vom Herstellerlistenpreis bis 13.10.2026. Nicht mit anderen Aktionen (z. B. Gutscheinen und Rabattaktionen) kumulierbar. Nicht einzulösen auf Online Only, Preishit und Marktplatz Produkte. Alle Preise sind Abholpreise. Nicht gültig auf bereits getätigte Aufträge, Abverkaufsprodukte, Österreichs bester Preis Produkte, sowie beim Kauf von Gutscheinen, Serviceleistungen und Produkte der Marken Erpo, Brühl, Bretz, Team 7, Stokke, Doona, FlyBaby, ABC Design, Anrei, Biohort, Stern, Sudbrock, System Unit, Sedda, Aeris, Schöswender Katalogbestellungen, Schöner Wohnen, Tierra Outdoor, Sunelements, Austroflex, Stressless, Glatz, Carryhome, Hom'in und Neuhäus PURE. 2) Sie erhalten bis 13.10.2026 minus 10% on Top auf Ihren Möbel- und Leuchteneinkauf. In Form von Gutscheinen für Ihren nächsten Einkauf. Auch zusätzlich auf alle Prozentaktionen und Markenrabatte, ausgenommen sind nur bereits getätigte Einkäufe, Gutscheinkäufe, Serviceleistungen, Online Only Produkte, Abverkaufsprodukte, Österreichs bester Preis Produkte und bereits reduzierte Produktangebote in unseren Prospekten auf xxxlutz.at/prospekte. Bitte Gutschein vor jedem Einkauf vorweisen.

Impressum: Herausgeber u. Verleger: XXXLutz KG, Römerstraße 39, 4600 Wels.



Ausgenommen
alle Werbe-, Aktions-
und XXXLutz Tipp-
artikel aus den aktuellen
und in den letzten 30 Tagen
gültigen Prospekten auf
xxxlutz.at/prospekte
und Online Only
Produkte